

Monitoring-Bericht 2017



Seit über zehn Jahren fördert die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern und ihren Regionen. Auch 2016 zählten zu den Stiftungsaktivitäten zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen und Förderprogramme, flankiert durch einen regen Austausch mit Forschungsinstitutionen in den Gastländern der Auslandsinstitute.

Inhalt

1.	Zusammenfassung	03
2.	Sachstand	11
2.1	Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems	11
2.1.1	Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche	12
2.1.2	Publikationsoutput	15
2.1.3	Wettbewerb und Ressourcen	17
2.1.4	Forschungsinfrastrukturen	18
2.2	Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem	23
2.3	Internationale Zusammenarbeit	24
2.4	Die besten Köpfe	26
2.4.1	Gleichstellung von Männern und Frauen	26
2.4.2	Nachwuchs	29
3.	Rahmenbedingungen	35
3.1	Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets	35
3.2	Flexible Rahmenbedingungen	36
3.2.1	Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit	36
3.2.2	Personalwesen	37
3.2.3	Beteiligungen	38
4.	Anhang	39

1. Zusammenfassung

Kurze Darstellung der wesentlichen Aufgaben

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde 2002 per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet und unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende zehn Institute:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Darüber hinaus fördert die MWS im Sinne des Stiftungsgesetzes vorbereitende und begleitende Tätigkeiten, insbesondere Projekte wie z. B. die Außenstelle Kairo des OI Beirut. 2016 beschloss der Stiftungsrat das India Branch Office in Neu-Delhi und das China Branch Office in Peking sowie die Außenstelle Berkeley des DHI Washington zunächst für vier Jahre zu fördern und nach einer Evaluierung über eine Verstetigung der Standorte zu entscheiden. Mit den Transnationalen Forschungsgruppen (TRG) fördert die MWS seit 2012 grenzüberschreitende geisteswissenschaftliche Netzwerke vor allem in und mit Regionen, in denen Deutschland bisher institutionell wenig präsent war. Die erste TRG wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi zum Thema „Poverty Reduction and Policy for the Poor between State and Private Actors: Education Policy in India since the Nineteenth Century“ eingerichtet. 2016 wurde die zweite TRG der Stiftung als Projekt des DHI Paris zu Erscheinungsformen und Auswirkungen von Bürokratisierungsprozessen in verschiedenen afrikanischen Gesellschaften in Dakar (Senegal) bewilligt (s. S. 10).

Die Institute der MWS sind im Rahmen der Satzung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Geisteswissenschaften und den Geistes- und Kulturwissenschaften der Gastregionen, insbesondere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland fördert die MWS den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die MWS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) institutionell gefördert.

Forschung und Forschungsinfrastrukturen

Die MWS betreibt über ihre Institute vor Ort länderübergreifend vergleichende und regionenbezogene Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Die Institute der Stiftung stellen die Ergebnisse ihrer Forschungen in Form von Publikationen und Konferenzen der wissenschaftlichen Fach- und ggf. auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung. Ihre Direktorinnen und Direktoren geben im Einvernehmen mit

den Wissenschaftlichen Beiräten die Richtungen der Forschung vor, so dass jeder Direktorenwechsel zu einer inhaltlichen und methodischen Neuausrichtung führen kann. Für die Forschungsansätze der Institute ist der Aufbau von Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Arbeitsplätzen, Bibliotheken, Archiven, digitalen Datenbanken und Datensammlungen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Darüber hinaus trägt die systematische Bereitstellung dieser Wissensressourcen durch die Institute sowohl für die deutsche als auch für die internationale Wissenschaftsgemeinschaft, insbesondere die der jeweiligen Gastregionen, zur Generierung innovativer wissenschaftlicher Fragestellungen bei.

Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote, die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachöffentlichkeit des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen. Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken als international wahrgenommene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastregionen.

Die MWS betreibt die internationale, epochenübergreifende Online-Publikationsplattform *perspectiva.net*. Sie soll den Instituten und ihren Partnern eine exzellente Technik bereitstellen und eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des *Open Access* verschaffen. Zeitschriften und Rezensionen sowie Monografien und Tagungsdokumentationen sind hier volltextdurchsuchbar und größtenteils bibliothekarisch erschlossen abrufbar.

Durch die dezentrale Aufstellung der Stiftung und den hohen Grad der Vernetzung der Institute untereinander bietet die MWS ein globales Netzwerk für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit Weber 2.0 (<http://mws.hypotheses.org/>) wurde 2012 darüber hinaus ein Portal für wissenschaftliche Blogs der MWS eingerichtet. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Auslandsinstituten und in den Gastländern sowohl untereinander als auch mit den Fachgemeinschaften in Deutschland zu vernetzen, indem ihnen neue, zeitgemäße Foren zur Kommunikation, Zusammenarbeit und Präsentation ihrer Forschungen zur Verfügung gestellt werden. Das Portal ist damit ein wichtiges Kommunikationsinstrument der Stiftung, in dem die in den Gastregionen entwickelten, meist befristeten Projekte aufbereitet und sichtbar gemacht werden. Es ist ein internationales Schaufenster für die Forschungen der Institute weltweit und in Deutschland.

Weber 2.0 ist eingebettet in de.hypotheses.org, ein nicht-kommerzielles Blogportal für die deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften, für das die Geschäftsstelle und das DHI Paris das *Community Management* übernommen haben. de.hypotheses.org ist Teil der europäischen Blogplattform Hypotheses, die von der französischen Wissenschaftseinrichtung Cléo betrieben wird. Das Portal stellt kostenlos einen Service zur Verfügung, der das Eröffnen von Wissenschaftsblogs erleichtert, diese unter einem Dach versammelt und für größtmögliche Sichtbarkeit wie auch für die Archivierung der Inhalte sorgt.

Förderung internationaler Karrierewege

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen eröffnet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben sie neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche

Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem ihnen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können. Die erfolgreiche Nachwuchsarbeit der Auslandsinstitute ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

Service- und Forumsfunktion

Mit ihren weltweit tätigen Instituten leistet die MWS einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. -regionen. Die herausragende Bedeutung der Institute als Foren der Forschungskommunikation und Begegnungsstätten internationaler Fachgemeinschaften und damit ihren Charakter als „soziale Forschungsinfrastrukturen“ hat der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 anerkannt¹. Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

Darüber hinaus wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen an die außerwissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Institute suchen den Dialog mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in Gesellschaft und Politik und vermitteln ihre Expertise. Zum Teil sind ihre forschungsbasierten Beratungsleistungen auch für die Wirtschaft von Interesse.

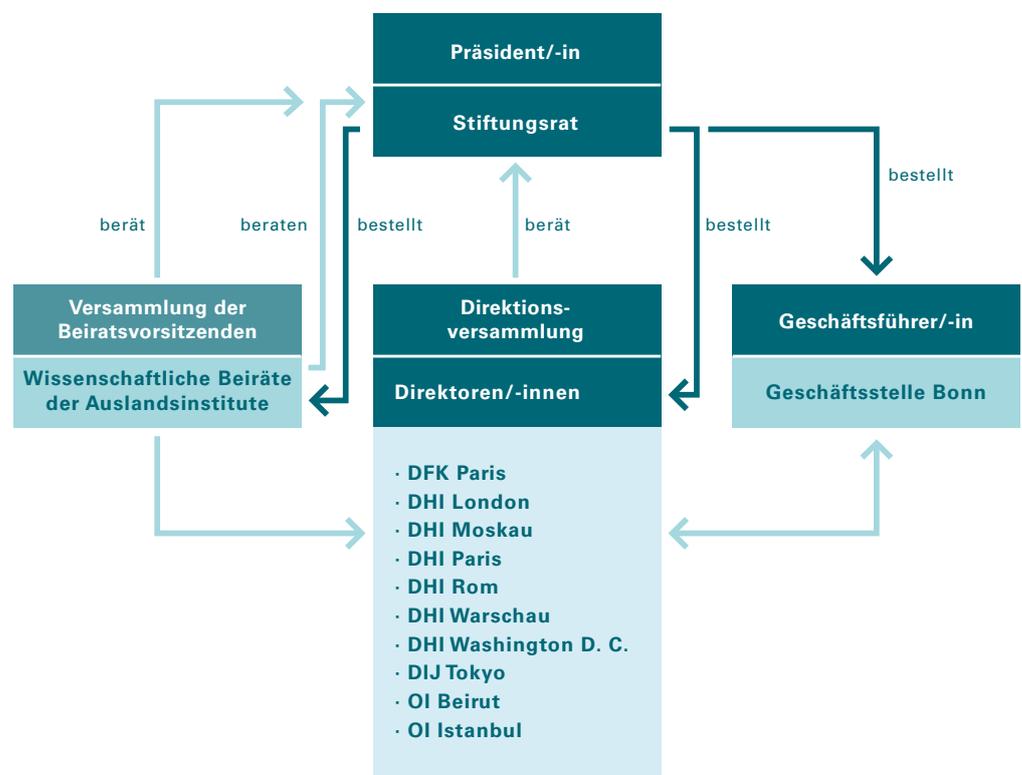
Qualitätssicherung

Die Max Weber Stiftung stellt die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch langfristig sicher. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluierung der Institute. Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher, aber auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür,

¹ S. Wissenschaftsrat, Empfehlung zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 2011, (Drs. 10465-11), S. 68.

dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus.

Organisation der Stiftung



Organe der Stiftung	Stiftungsweite Funktionen und Ämter	Ständige Arbeitskreise
<ul style="list-style-type: none"> · Präsident/-in · Stiftungsrat · Direktionsversammlung · Direktoren/-innen · Geschäftsführer/-in 	<ul style="list-style-type: none"> · Personalvertretung · Gleichstellungsbeauftragte · Sprecher/-in Wiss. Mitarbeiter · IT-Sicherheitskoordinator · Datenschutzbeauftragter 	<ul style="list-style-type: none"> · Verwaltung · IT · Bibliotheken · Öffentlichkeitsarbeit · Digital Humanities

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS ist die größte deutsche Wissenschaftseinrichtung, deren Forschung über die Institute nahezu ausschließlich im Ausland durchgeführt wird. Ihrem Stiftungsauftrag entsprechend sieht sich die MWS aber gegenüber der Wissenschaft, insbesondere den Universitäten, in Deutschland verpflichtet. Mit ihrer Infrastruktur bietet sie herausragende Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die während ihrer Qualifizierungsphase ins Ausland gehen. Über die Jahre hat die Stiftung eine Expertise bei dem Aufbau und Unterhalt von Forschungseinrichtungen sowie bei der Vorbereitung und bei der

Durchführung von wissenschaftlichen Aktivitäten im Ausland erworben, die ihr zu einem Alleinstellungsmerkmal verholfen hat. Als forschende Einrichtung stellt sie weit über 100 Stellen und jährlich mehr als dreimal so viele Stipendien für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung. Damit nimmt sie im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich einen Platz in der Spitzengruppe der Wissenschaftseinrichtungen ein, die Einzelpersonen im Ausland fördern.

Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissenschaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) werden auf administrativer und wissenschaftlicher Ebene ebenfalls Kontakte gepflegt. Seit 2013 ist die MWS mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin über ein vom BMBF gefördertes Projekt eng verbunden. Beim Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen kooperiert die MWS mit der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Forschungszentrum Europa (FuE) der Universität Trier und DARIAH-DE, im Bereich Wissenschaftskommunikation im Internet mit der Gerda Henkel Stiftung. Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist ein weiterer wichtiger Partner der MWS. Gemeinsam tragen sie die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“. Der gemeinsam mit dem Historischen Kolleg vergebene Forschungsförderpreis wurde 2016 erneut ausgeschrieben. Der Stifterverband förderte 2016 bereits seit zehn Jahren das Gerald-D.-Feldman-Reisebeihilfen-Programm der MWS. Praktikantinnen und Praktikanten der MWS können sich beim DAAD um Förderung bewerben.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Der MWS vergleichbare Organisationen sind weltweit z. B. in Frankreich die *Institut français de recherche à l'étranger* (IFRE) und die *Ecole française d'Extrême-Orient* (EFEO) sowie in Großbritannien die *British International Research Institutes* (BIRI) der *British Academy for the Humanities and Social Sciences* und in den USA der *Council of American Overseas Research Centers* (CAORC).

IFRE ist ein Netzwerk von unabhängigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungszentren, die vom französischen Außenministerium und dem *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS) getragen werden. Neben dem *Centre Marc Bloch* in Berlin und dem *Institut français d'histoire en Allemagne* in Frankfurt am Main gehören ihm weitere Zentren in Europa, Afrika, Südamerika, Asien und dem Mittleren Osten an. Die *British Academy* finanziert Auslandsinstitute mit archäologischem Schwerpunkt im Mittelmeerraum, im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika. CAORC wurde 1981 als ein Bündnis unabhängiger und gemeinnütziger Forschungsinstitute im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften gegründet. Die Forschungen seiner Institute konzentrieren sich auf den Erhalt und die Dokumentation des kulturellen Erbes und das Verständnis moderner Gesellschaften in Europa, Lateinamerika, im Nahen und Mittleren Osten, in Süd- und Südostasien sowie in Westafrika.

Die MWS steht mit allen vier Einrichtungen in Kontakt. Im Dezember 2016 lud sie zu einem *International Networking Event* ein, das diese Organisationen in Berlin zusammen führte. Die Institute der MWS stehen mit diesen Forschungseinrichtungen auch vor Ort in regelmäßigem Austausch, sowohl in Form von personellen Kontakten als auch über gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und forschungsthemenbezogene Kooperationen. In einigen Fällen wie in Neu-Delhi und Peking werden gemeinsame Infrastrukturen (Büroräume) genutzt. So entsteht eine Vernetzung, die über den binationalen Rahmen hinaus neue internationale Partnerschaften ermöglicht.

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum

DHI Moskau bezieht neues Institutsgebäude

Im Mai 2016 konnte das DHI Moskau sein neues Gebäude in der Voroncovskaja ulica beziehen. Die ehemaligen Räumlichkeiten des Instituts im INION-Gebäude waren nach dem Brand vom 31. Januar 2015 nicht mehr nutzbar. In der Zwischenzeit war das Institut übergangsweise in zwei Wohnungen untergebracht.

40-jähriges Jubiläum des DHI London

Das DHI London feierte am 4. November 2016 sein 40-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass hielt Mary Fulbrook, Professorin für Deutsche Geschichte und Direktorin des European Institute am University College London, einen Festvortrag über „Subjectivity and History: Approaches to Twentieth-Century German Society“. Das Institut erarbeitete eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses, die vom 7. November 2016 bis zum 31. Januar 2017 öffentlich zugänglich war. Die Gründung des DHI London geht auf eine gemeinsame Initiative britischer und deutscher Historiker zurück. Ziel war es, den bilateralen Austausch im Bereich der Geschichtswissenschaft zu verstärken. Nach längeren Verhandlungen mit dem Ministerium für Forschung und Technologie wurde am 4. November 1976 das DHI London eröffnet. 1982 zog das DHI an seinen jetzigen Sitz am Bloomsbury Square im Herzen des Londoner Universitätsviertels.

DHI Moskau und DHI Paris evaluiert

Das Evaluationsverfahren zum DHI Paris wurde 2016 abgeschlossen. Im Ergebnis bestätigte die aus internationalen Expertinnen und Experten zusammengesetzte Kommission die hohe Qualität der Forschungs- und Serviceleistungen des DHI Paris.

Neu evaluiert wurde im Berichtszeitraum das DHI Moskau. Das Verfahren wird 2017 abgeschlossen werden.

Evaluation der Bibliotheken des DHI Rom

Zur Vorbereitung größerer Baumaßnahmen in der historischen und der Musik-Bibliothek des DHI Rom hat ein Expertengremium im Auftrag des Stiftungsrates der MWS im April 2016 eine Vor-Ort-Begehung durchgeführt. Zur Vorbereitung der Begehung wurden zwei Bibliothekskonzepte erstellt. Die Kommission formulierte auf der Basis der institutseigenen Konzepte sowie der Befunde der Begehung weitreichende Empfehlungen hinsichtlich einer umfassenden Neustrukturierung inkl. Zusammenlegung und baulichen Modernisierung der Bibliotheken, mit der 2017 unter der Leitung einer neuen Bibliothekarin begonnen werden soll.

India Branch Office der MWS verlängert

Der Stiftungsrat entschied 2016, das India Branch Office der MWS für weitere vier Jahre aufrecht zu erhalten und mit jährlich 150.000 Euro zu unterstützen. Damit können Miete und notwendiges Verwaltungspersonal des kleinen Büros erhalten und drittmittelfinanzierte Nachfolgeprojekte angestoßen werden. Die wissenschaftliche Leitung liegt beim DHI London, in administrativer Hinsicht wird das Branch Office in Zukunft von der Geschäftsstelle betreut werden.

MWS-Büro in Peking

Auf der Grundlage eines Beschlusses vom November 2015 beschloss der Stiftungsrat im Mai 2016 die Intensivierung des Stiftungsengagements in China. Partner dieses Unternehmens ist die vom französischen Forschungsministerium finanzierte École française d'Extrême-Orient (EFEO), die in ganz Ost- und Südostasien Infrastrukturen unterhält und

bereits länger in Peking aktiv ist. Zukünftig werden die Partner gemeinsam ein Büro in Peking betreiben, wobei sich die Kooperation perspektivisch auch auf die gesamten Netzwerke beider Organisationen beziehen kann. Gemeinsamer chinesischer Partner ist das Institut für die Geschichte der Naturwissenschaften der Chinesischen Akademie der Wissenschaften.

Außenstelle Berkeley des DHI Washington vom Stiftungsrat bewilligt

Im Mai 2016 bewilligte der Stiftungsrat zunächst für vier Jahre die Einrichtung eines neuen Standorts des DHI Washington an der amerikanischen Westküste (GHI West). In Kooperation mit dem Institute of European Studies der University of California Berkeley soll ein internationales und interdisziplinäres Forschungsnetzwerk zu „Migration und Wissen“ etabliert werden. Das Vorhaben ist Teil der strategischen Entwicklung der MWS sowie der Profilschärfung des DHI Washington, das in den nächsten Jahren die Wissensgeschichte und Digitale Geschichtswissenschaft ins Zentrum seiner Aktivitäten stellen wird. In gezielten Kooperationen soll dieser forschungsstarke Standort zudem dem internationalen und interdisziplinären Austausch in der Migrationsforschung neue Impulse geben.

TRG Senegal vom Stiftungsrat bewilligt

Der Stiftungsrat der MWS beschloss in seiner Mai-Sitzung ebenfalls, ab 2017 eine Transnationale Forschungsgruppe des DHI Paris in Dakar (Senegal) zu fördern. Die Forschungsgruppe wird interdisziplinär und in historischer Perspektive die Erscheinungsformen und Auswirkungen von Bürokratisierungsprozessen in verschiedenen afrikanischen Gesellschaften untersuchen. Die Förderung läuft über fünf Jahre und umfasst insgesamt 2,5 Mio. Euro, mit denen ca. 15 Einzelprojekte gefördert werden sollen. Die bereits bestehende Arbeitsgruppe zu „Identität, Identifizierung und Bürokratisierung im subsaharischen Afrika“ mit fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die das DHI Paris im Herbst 2015 an der Universität Cheikh Anta Diop (UCAD) eingerichtet hat, wird dabei Teil der neuen Transnationalen Forschungsgruppe. Weitere institutionelle Partner sind das Programm Point Sud (Bamako/Goethe-Universität Frankfurt/M.), das Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, das Forum Transregionale Studien Berlin, der Lehrstuhl für vergleichende Afrikastudien der Universität Mohammed VI Polytechnique in Rabat und das Internationale Forschungszentrum von SciencesPo, Paris.

MWS neuer Kooperationspartner von DARIAH-DE

Die MWS ist seit 2016 Kooperationspartner in dem von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen koordinierten Verbundprojekt DARIAH-DE und arbeitet beim Aufbau der DARIAH-DE Geschäftsstelle künftig verstärkt mit, um Fragen zu forschungsorientierten digitalen Infrastrukturen für die Geistes- und Kulturwissenschaften zu thematisieren und einen dauerhaften Informationsaustausch zu initiieren. Dies wird im Rahmen von weiteren Workshops sowohl Fragestellungen im Prozess der Gründung der DARIAH-DE-Geschäftsstelle betreffen, aber auch forschungsrelevante digitale Werkzeuge, den Einsatz von digitalen Infrastrukturkomponenten und die Langzeitarchivierung von geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsdaten.

2. Stiftungskonferenz in Warschau

Vom 28. bis 30. November 2016 wurden in Warschau auf der zweiten Stiftungskonferenz der MWS „Nationalismen und Rivalitäten im Habsburgerreich, in Europa und in der Welt“ beleuchtet. Die Konferenz wurde vom DHI Warschau in Kooperation mit dem Grazer Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung durchgeführt. Die Veranstaltung nahm die Rivalität der Doppelmonarchie mit anderen Mächten (Deutschland, Russland, Osmanisches Reich, aber auch Serbien oder Rumänien) in Europa und an seinen Grenzen in den Blick. Ziel

war es, die Auswirkungen der stetig wachsenden Nationalismen auf den Vielvölkerstaat zu untersuchen. Die Stiftungskonferenz in Warschau war nach der Konferenz zum Thema „Antisemitismus im 19. Jahrhundert aus internationaler Perspektive“, die 2015 am DHI Paris stattfand, die zweite Stiftungskonferenz der MWS. Dieses Format greift Forschungsthemen der Institute auf und diskutiert sie international vergleichend sowie trans- und interdisziplinär. Die Stiftungskonferenzen werden jährlich von einem anderen Institut ausgerichtet.

Verbundprojekt mit dem Forum Transregionale Studien

Ziel des vom BMBF für fünf Jahre geförderten Verbundprojekts mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin ist die gemeinsame Entwicklung innovativer Forschungsthemen. In diesem Kontext sollen globale Herausforderungen sowie lokale Auseinandersetzungen – inklusive aktueller Themen wie z. B. dem Ukraine-Konflikt oder der Flüchtlingsfrage – aus transregionaler Perspektive untersucht werden. Dies geschieht sowohl im Rahmen von Sommer- und Winterakademien sowie jährlichen Konferenzen, als auch durch innovative Formate wie explorative Workshops und die WeberWorldCafés, die ein jüngeres und teilweise nicht-wissenschaftliches Publikum ansprechen. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Netzwerke und Forschungsperspektiven entstehen. Mitglieder des Koordinierungsrates sind derzeit Marianne Braig (Freie Universität Berlin), Andreas Eckert (Humboldt-Universität zu Berlin) und Georges Khalil für das Forum Transregionale Studien sowie Stefan Leder (OI Beirut), Martin Baumeister (DHI Rom) und Harald Rosenbach für die MWS. Im Berichtszeitraum haben im Rahmen des Projekts verschiedene Veranstaltungen sowohl deutschlandweit als auch im Ausland stattgefunden (s. Anhang).

Geisteswissenschaft im Dialog

Auftrag und Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Geschäftsstelle der MWS ist es, die Forschungen der Auslandsinstitute in Deutschland bekannter zu machen. Ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ (GiD), die die MWS durchführt. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka. GiD bringt die Geisteswissenschaften mit anderen Wissenschaften und mit der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen präsentieren in Podiumsdiskussionen, die bundesweit an wechselnden Orten stattfinden, unterhaltsam und informativ Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft, und stehen dem Publikum Rede und Antwort. GiD hat im Berichtszeitraum ca. 750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichen können. Im Berichtszeitraum konnten vier Veranstaltungen realisiert werden (Details s. Anhang).

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 das Anregen von Forschungsideen und -lösungen als konstitutives Merkmal der Auslandsinstitute der Max Weber Stiftung beschrieben. In diesem Sinne spielen die Institute als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie so sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die MWS schafft für ihre Institute die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der ganz überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben, regelmäßig neue wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung können sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über die Forschungsplanungen ihrer Kolleginnen und Kollegen informieren, sich über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen austauschen und Kooperationen anbahnen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein.

Am 16. Mai 2014 hat der Stiftungsrat das neue Leitbild der MWS verabschiedet, das aus einer Perspektiventagung aller Gremien und Organe der Stiftung hervorgegangen ist. In ihm wurden u. a. Leitlinien für die weitere Entwicklung der Stiftung festgehalten. Das Leitbild ist unter <http://www.maxweberstiftung.de/ueber-uns/leitbild.html> abrufbar. Darauf aufbauend leitete der Stiftungsrat mit einer Klausurtagung am 19. November 2015 einen Strategieprozess ein, der 2016 mit einem entsprechenden Strategiepapier der MWS abgeschlossen werden konnte.

Aus zusätzlichen Mitteln erhalten die Institute weitere Instrumente, um neue Kooperationen einzugehen und neue thematische Bereiche zu erschließen: Seit 2012 unterstützt der Stiftungsrat durch das Instrument der Transnationalen Forschungsgruppen mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung einer deutschen Universität soll nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten

und anderen Einrichtungen bereits bestehenden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste Transnationale Forschungsgruppe dieser Art wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi eingerichtet, 2016 wurde die zweite Transnationale Forschungsgruppe des DHI Paris in Dakar (Senegal) für den Zeitraum 01.01.2017 bis 31.12.2021 bewilligt.

Die Transnationale Forschungsgruppe Indien bildete den Nukleus für ein Konsortium, an dem das DHI London und die Geschäftsstelle der MWS federführend beteiligt sind und dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2014 den Zuschlag für das erste Internationale Kolleg für die Geistes- und Sozialwissenschaften, das M. S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences, in Indien erteilte. Das Internationale Kolleg wird seit 2015 mit einer Vorphase von zwei Jahren gefördert, 2016 wurde die Verlängerung der Vorphase um ein weiteres Jahr beantragt. Vom BMBF mit Projektmitteln für fünf Jahre gefördert, arbeiten die MWS und das Forum Transregionale Studien Berlin seit 2013 gemeinsam an der Internationalisierung von Netzwerken und Methoden in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Förderung ermöglicht die Durchführung von Sommer- und Winterschulen sowie von explorativen Workshops zur strategischen Erschließung neuer thematischer Bereiche und Fragestellungen. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Verbindungen und Forschungsansätze entstehen. Zu den Aktivitäten der Kooperation im Jahr 2016 s. Anhang.

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

Travelling Art Histories - Transregionale Netzwerke im Austausch zwischen Lateinamerika und Europa

2016 hat das DFK Paris den neuen Forschungsschwerpunkt „Travelling Art Histories“ etabliert, der transregional zwischen Lateinamerika und Europa angelegt ist. Die Initiative schreibt sich in einen grundlegenden Paradigmenwechsel der Geisteswissenschaften ein: die Fokussierung und Forschung der außereuropäischen Kulturen. Mit seinem neuen Forschungsschwerpunkt möchte das DFK Paris aktiv an dieser Bewegung mitwirken und zur innovativen Ausrahmung des Fachs beitragen. „Travelling Art Histories“ wurde im Sinne eines mobilen Forschungsprojektes um eine Reihe transregionaler Akademien herum konzipiert, die an jeweils wechselnden Orten in Lateinamerika stattfinden sollen. In kritischer Abgrenzung zu einer Aufteilung in Zentrum und Peripherie wurde das Projekt bewusst als ein Netzwerk zusammengestellt, das hegemoniale Asymmetrien reflektiert, aber nicht abbildet, um einer Unterscheidung in (europäische) Akteure und („exotische“) Objekte der Untersuchung von Beginn an entgegenzuwirken. Die wechselnden Standorte der Projekttreffen sollen eine Einbeziehung möglichst vieler Perspektiven gewährleisten und den Blickwechsel erleichtern. Das dynamische Dialogformat soll dazu beitragen, die unterschiedlichen kulturellen kreativen Prozesse, Aneignungsstrategien, Übersetzungs- und Vergleichsmodalitäten in transregionaler und transkultureller Perspektive zu diskutieren statt künstlerische Tendenzen lediglich zu beschreiben und einander gegenüberzustellen.

Kunst und Architektur in Paris und Versailles im Spiegel deutscher Reiseberichte des Barock (ARCHITRAVE)

Im Rahmen des Projekts ARCHITRAVE kooperiert das DFK Paris mit der Université de Reims Champagne-Ardenne (URCA), dem Centre de recherche du château de Versailles (CRCV) und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB). Sechs Berichte reisender deutscher Architekten und Diplomaten nach Frankreich, die zwischen 1685 bis 1723 verfasst wurden, bilden den Gegenstand des deutsch-französischen

Forschungsprojekts, das von DFG und ANR 2016 bewilligt wurde. Es handelt sich um die bis heute für die Epoche des Barock einzigen bekannten Dokumente ihrer Art, die tiefgründige und durchdachte Urteile und Ansichten zur französischen Kunst und Architektur enthalten. Diese Texte aus öffentlichen deutschen Sammlungen sind zum Teil noch nie publiziert worden; sie wurden bis heute nicht als Gesamtkorpus untersucht. Im Rahmen des Projekts werden diese Quellen über ein reich kommentiertes digitales Portal öffentlich zugänglich gemacht. Darin werden die Dokumente mehrschichtig mit textuellen und ikonographischen Materialien verlinkt. Die französisch-deutsche Forschergruppe setzt sich somit zwei Ziele: Zum einen sollen die Fachkenntnisse französischer Wissenschaftler zur Pariser und Versailler Kunst unter Ludwig XIV. mit den Detailkenntnissen ihrer deutschen Kollegen über die Quellentexte zusammengeführt werden, zum anderen soll das Potential einer computergestützten Untersuchung der Reisebereiche aufgezeigt werden, um sowohl dem akademischen als auch dem breiteren Publikum innovative, nachhaltige Möglichkeiten ihrer Erforschung zu eröffnen.

Transfer europäischer Ideen nach Russland im 18. Jahrhundert

2016 wurde am DHI Moskau ein Forschungsprojekt initiiert, das der Frage nach dem Transfer europäischer sozial-politischer Ideen nach Russland mittels übersetzter Literatur – sei es gedruckt oder handschriftlich – gewidmet ist. Übersetzte europäische Literatur spielte eine äußerst wichtige Rolle bei der Verbreitung neuer Ideen und Vorstellungen im Russland des 18. Jahrhunderts. Der große Bestand handschriftlicher Überlieferungen der übersetzten Literatur, der in russischen Archiven und Bibliotheken aufbewahrt ist, ist bislang jedoch wenig untersucht. Das Forschungsfeld des Projekts liegt im Bereich der intellektuellen und soziokulturellen Geschichte, konkreter in der Ideengeschichte. Die Aufmerksamkeit der beteiligten Forschenden richtet sich auf die Fragen, wie europäische Schriften für die Übersetzung ausgewählt wurden, wie während des Übersetzungsprozesses eine neue politische Terminologie entstand und wie diese die Erstellung eigenständiger politischer Abhandlungen in russischer Sprache beeinflusste. Im Rahmen des Forschungsprojekts ist die Veranstaltung mehrerer Konferenzen und Runder Tische sowie die Erstellung einer offen zugänglichen Datenbank der gedruckten sowie der handschriftlichen Übersetzungen in Russland im 18. Jahrhundert vorgesehen.

Die Bürokratisierung afrikanischer Gesellschaften

Bürokratisierung ist sowohl eine globale Herausforderung der Gegenwart als auch ein vielfältiger historischer Prozess. In Auseinandersetzung mit theoretischen Modellen von Bürokratie und Bürokratisierung wird die Transnationale Forschungsgruppe des DHI Paris in Dakar (Senegal) die Geschichte von bürokratischen Praktiken, ihre Ausbreitung und Aneignung im staatlichen, aber auch im zivilgesellschaftlichen Kontext untersuchen. Dies geschieht in vier Projektachsen. Die erste, transversal angelegte Achse untersucht Praktiken, Techniken, Vorstellungswelten und Materialitäten der Bürokratisierung auf einer grundsätzlichen Ebene und führt darüber hinaus das vom DHI Paris bereits 2015 eingerichtete Projekt „Identität, Identifizierung und Bürokratisierung im subsaharischen Afrika (19. – 21. Jh.)“ fort. Die drei weiteren thematischen Achsen widmen sich der Politik, der Wirtschaft sowie Gesellschaft; Kultur und der Religion. Das transnationale Forschungsprogramm untersucht die Ausbreitung, Aneignung und Aushandlung bürokratischer Praktiken in kolonialen und postkolonialen Kontexten in Afrika und der afrikanischen Diaspora auf lokaler, nationaler und transnationaler Ebene.

Geschichte deutscher Wissenschaftspolitik in Rom

Am DHI Rom konnte 2016 mit den Vorarbeiten zu einem wissenschaftshistorischen Kooperationsprojekt begonnen werden, das die gemeinsame Geschichte des Deutschen Archäo-

logischen Instituts, der Bibliotheca Hertziana, des DHI sowie der Villa Massimo im Kontext des internationalen Netzwerks aller Forschungs- und Kultureinrichtungen in Rom vom Ersten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre erforscht. Im Fokus stehen dabei die Phase der Neueröffnung der Institute nach dem Ersten Weltkrieg, ihre Entwicklung während der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus einerseits und der Periode des Faschismus in Italien andererseits bis zur erneuten Schließung der Institute 1943, schließlich die Phase ihres Neubeginns zehn Jahre später im Vorzeichen der Annäherung Italiens und der Bundesrepublik Deutschland und den Anfängen der europäischen Integration. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Erstellung einer problemorientierten Synthese, die neue Perspektiven auf die bisherigen Institutsgeschichten eröffnet. Eine zentrale Frage widmet sich dabei der Analyse personeller Verflechtungen von Akteuren in Rom, im Gastland und in Deutschland sowie der Untersuchung möglicher Kooperationsformen zwischen den Akademien, Forschungs- und Kultureinrichtungen.

German History Intersections

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat das DHI Washington 2016 ein dreijähriges Projekt begonnen, das die transatlantischen Beziehungen über fünf Jahrhunderte anhand der Themen „German Identity“, „Migration“ sowie „Knowledge and Education“ untersuchen und darstellen soll. Als Kern des Projekts wird dabei eine dynamische Webseite erarbeitet, die Quellen in deutscher und englischer Sprache, hochauflösende Bilder sowie historische Audio- und Videoaufnahmen open access zur Verfügung stellt. Ergänzt wird das Material durch weitere Ressourcen wie z. B. Podcasts und Interviews. Die Primärquellen werden durch zahlreiche einführende Texte erläutert und mit Hinweisen zu aktueller Sekundärliteratur, Ausstellungen und Debatten aufbereitet. Eine Erweiterung um zusätzliche thematische Module ist bereits geplant. Als Ergebnis innovativer digitaler Geschichtswissenschaft wird German History Intersections zeitgemäße Materialien für den schulischen und universitären Unterricht bieten und Wissenschaftlern, Journalisten sowie der interessierten Öffentlichkeit den Zugang zu einer großen Bandbreite unterschiedlichster Quellen zur deutsch-amerikanischen Geschichte erleichtern.

Südostasien-Initiative des DIJ Tokyo

Gemeinsam mit der Faculty of Arts and Social Sciences der National University of Singapore bereitet das DIJ Tokyo die Einrichtung einer MWS-Forschungsgruppe zu Südostasien vor. Die Gruppe soll als Kernzelle eines neuen interdisziplinären Clusters zu „Borders, Mobility and Changing Transnational Infrastructures“ konzipiert werden. Das implizierte Wachstumspotenzial der Gruppe sowie des Clusters soll mittelfristig durch den Aufbau eines internationalen Forschungsnetzwerks, insbesondere auch unter Einbindung der Südostasienforschung in Deutschland, und die Einwerbung von Drittmitteln ausgeschöpft werden. Die Anschubfinanzierung umfasst zwei Postdoktorandenstellen auf Basis von „zwei plus eins“ Jahresverträgen, die 2016 ausgeschrieben wurden.

Dynamics of Religion in Modern Contexts

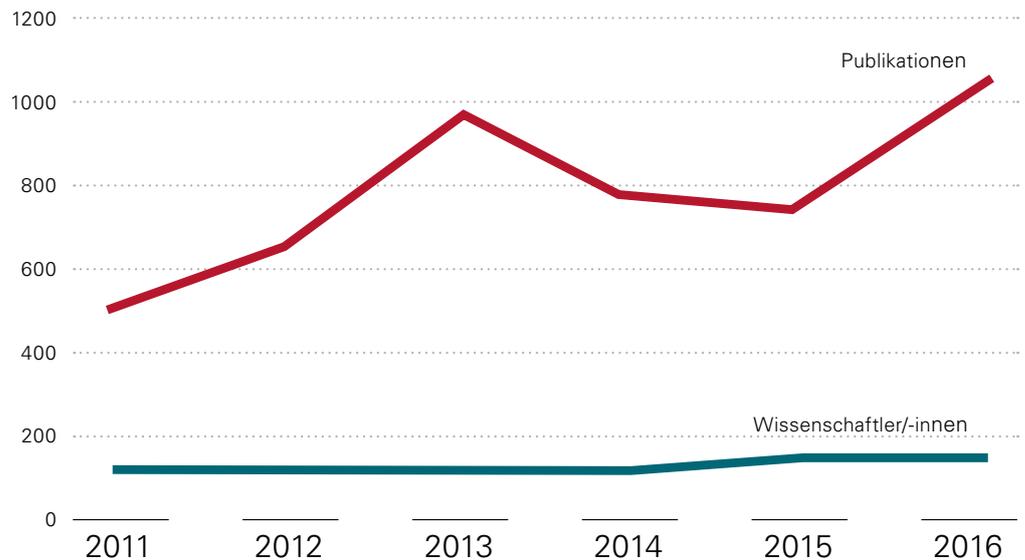
Das Orient-Institut Beirut hat 2016 ein Projekt mit der Al-Azhar Universität in Kairo zum Thema „Theology, Humanities and Social Sciences (THSS)“ begonnen, das den Dialog zwischen Theologien und intellektuellen Traditionen fördert. Dabei sollen im Rahmen regelmäßiger Begegnungen die zeitgenössischen Theologien im Kontext aktueller intellektueller Strömungen und sozialer Transformationen diskutiert und analysiert werden. Impulse aus den Geistes- und Sozialwissenschaften finden in den Veranstaltungen besondere Berücksichtigung.

2.1.2 Publikationsoutput

Zu den Publikationen der Institute zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monografien und Tagungsbände, als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen Working Papers, Forschungsberichte und Rezensionen.

2016 arbeiteten in der MWS insgesamt 138,8 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ) und 2015 insgesamt 141,2. 2016 wurden in den Auslandsinstituten der Stiftung 1.041 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, 2015 waren es 777 Publikationen.

Verhältnis Wissenschaftler/innen (VZÄ) zu Publikationsoutput



Die Institute decken ein sehr breites Spektrum aus allen Bereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ab. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Publikationstätigkeit behalten sie die Fachkulturen ihrer Disziplinen im Blick und darüber hinaus auch die z. T. höchst unterschiedlichen Buchmärkte ihrer Gastländer und -regionen. Dabei verfolgen sie übergeordnete Leitlinien: So soll grundsätzlich die internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute erhöht werden und dabei besonders den exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit zur Verbreitung ihrer Arbeiten gegeben werden.

Die zunehmende Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung hat den Bedarf an zeit- und ortsunabhängigem, offenem Zugriff auf wissenschaftliche Informationen erhöht. Durch die rasche Entwicklung und Verbreitung elektronischer Kommunikationsmittel wurden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Wege der Publikation und Rezeption von Forschungsergebnissen eröffnet. Daher veröffentlichen die Institute zunehmend originär digitale Publikationen über die Publikationsplattform perspectivia.net und stellen dort, soweit die lizenzrechtlichen Bedingungen dies zulassen, ihre Schriftenreihen als Retrodigitalisate zur Verfügung. Im wachsenden Maß werden auch Forschungsprimärdaten digital aufbereitet und angeboten.

2017

Um die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Publikationen sicherzustellen, werden in den Instituten systematisch die disziplinären Qualitätssicherungsverfahren (insb. Peer Review) eingesetzt und in Kooperation mit den einschlägigen Fachverlagen eine optimale, professionelle redaktionelle Betreuung zur Verfügung gestellt.

Die MWS pflegt Deutsch als Wissenschafts- und Publikationssprache. Darüber hinaus fördert sie zur Erhöhung der internationalen Rezeption gezielt auch die Verbreitung der Forschungsergebnisse der Institute in den Sprachen der Gastländer und -regionen sowie in den Leitsprachen der jeweiligen Disziplinen.

Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2016

PUBLIKATIONEN	DFK PARIS	DHI LONDON	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESAMT
Monographien	5	5	1	10	6	3	2		6	3	41
Herausgeberwerke, wie Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	6	7	6	6	15	9	11	1	4	5	70
Instituts- zeitschriften	2	2		1	1		6	2	12	2	28
Sammelbandbei- träge, Konferenzbei- träge, Buchkapitel	38	12	15	23	74	23	26	7	9	10	237
Beiträge in referier- ten Zeitschriften		4	3	4	24	14	10	4		4	67
Beiträge in übrigen Zeitschriften	18	13	4	8	8	7	4	4	2		68
Elektronische Veröffentlichungen	14	2	9	27	20	7	5		4	1	89
Forschungs- und Tagungsberichte, Rezensionen	11	8	7	40	162	14	21	2	3	1	269
Working Papers			3		24		6	1	1	1	36
Elektronische Veröffentlichungen bereits im Druck erschienener Bände		7									7
Blogs		1		11	2		1		4		19
Blogbeiträge		10		56	31		4		9		110
SUMME	94	71	48	186	367	77	96	21	54	27	1041

2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen

Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig werden Tagungen von internationalen Partnern durch die Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur in beträchtlichem Umfang kofinanziert. Diese Form der Matching Funds wird nicht über die Haushalte der Institute abgebildet.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Mit über einer Million Euro ist der Bund (BMBF, BMWi und AA) selbst der größte Drittmittelgeber für die MWS. Darüber hinaus spielen private Stiftungen und EU-Mittel die größte Rolle. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde 2016 der Anteil an DFG-Mitteln deutlich gesteigert.

Projektdatenbank

Unter www.maxweberstiftung.de/themen/projekt Datenbank sind alle Projekte der Institute der MWS online abrufbar. Die Projektdatenbank ermöglicht Recherchen in den Kategorien „Themengebiet“, „Ort“, „Fach“ und „Epoche“ sowie nach Stichworten. Eine instituts-spezifische Suche ist ebenfalls möglich. Die Projektübersichten enthalten einen kurzen inhaltlichen Abriss und stellen beteiligte sowie fördernde Institutionen vor. Vom Promotionsvorhaben bis zum internationalen Verbundprojekt wird damit das weltweit einmalige Netzwerk der MWS anschaulich.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2016 in Euro (IST-Ausgaben)

ZUWENDUNGS- GEBER	DFK PARIS*	DHI LONDON **	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESCHÄFTS- STELLE *,**	GESAMT
Bund	30.000						20.532	46.000	14.855		1.208.388	1.319.775
DFG	81.000				32.000	35.000	197.012			112.095	37.800	494.907
EU	101.000					66.000						167.000
Internat.				37.900						22.000		59.900
Stiftungen		56.000	46.500	10.000	61.000		20.294			34.945	30.000	258.739
Sonstige	1.500		49.000	54.500	40.000					2.050		147.050
Spenden/ Einnahmen				500								500
SUMME	213.500	56.000	95.500	102.900	133.000	101.000	237.838	46.000	14.855	171.090	1.276.189	2.447.871

*Das DFK Paris hat das Drittmittelprojekt „Bilderfahrzeuge – Aby Warburg’s Legacy and the Future of Iconology“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. 2016 wurden im Rahmen dieses Projekts über den Haushalt der Geschäftsstelle 698.629,58 Euro verausgabt, die eigentlich dem DFK Paris zuzurechnen wären.

**Das DHI London hat das Drittmittelprojekt „M. S. Merian – R. Tagore International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. 2016 wurden im Rahmen dieses Projekts über den Haushalt der Geschäftsstelle 319.461,80 Euro verausgabt, die eigentlich dem DHI London zuzurechnen wären.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen

Forschungsinfrastrukturen setzen heutzutage den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; dazu zählen z. B. Bibliotheken, Archive, digitale Datenbanken und Datensammlungen. Auch für die Forschungsansätze der Institute der MWS ist deren Aufbau eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland, den Arbeitsplätzen für Institutsangehörige und Gäste sowie teilweise sehr großen Spezialbibliotheken und den dort wie auch in Deutschland entwickelten Internettechnologien über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Ihre dezentrale Aufstellung in den global gesehen bedeutendsten Wissenschaftsregionen führt zur Herausbildung von Infrastrukturen, die international angelegt sind. Ihr Ausbau ist für die Institute und alle externen Nutzerinnen und Nutzer von einem kaum zu überschätzenden Vorteil. Die Technologien sind an den einzelnen Standorten unterschiedlich stark ausgebaut. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zumeist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland bei Beibehaltung der üblichen wissenschaftlichen Standards.

IT

Die Fortentwicklung im technischen Bereich wird seit 2012 im IT-Rahmenkonzept niedergelegt. Im Jahr 2016 wurde gemäß des Zweijahresrhythmus die zweite Aktualisierung des Rahmenkonzepts vollzogen und vom Stiftungsrat angenommen.

Seit 2013 nutzen drei Institute eine gemeinsame technische Plattform, auf der sie ihre eigenen Homepages aufsetzen (sog. Homepageverbund: HPV). Aufbauend auf dieser Kerngruppe sind Planungen zur Erweiterung des HPV unternommen worden. Im Kontext einer ohnehin nötigen Neuausschreibung für die technischen Dienstleistungen ist die Fortentwicklung des HPV so angelegt worden, dass weitere Institute zur Kerngruppe des HPV dazustoßen können. Wichtig ist die geplante Entwicklung eines Homepage-Templates, das als Grundmuster die Basismodule für Homepage-Auftritte auch von einzelnen Projekten anbieten wird.

Digital Humanities

Neben den basalen IT-Anforderungen sind auch die Bedarfe im Bereich der *Digital Humanities (DH)* weiterhin gewachsen. Bislang hatten sich die DH-Vertreter im Rahmen eines eintägigen Workshops getroffen, um DH-relevante Themen zu diskutieren. Im Bewusstsein für die inhärente Komplexität der DH hat die Direktionsversammlung den Wunsch formuliert, die Gruppe damit zu beauftragen, eine stiftungsweite oder zumindest institutsübergreifende Koordination DH-bezogener Aufgaben sicherzustellen. Der Stiftungsrat ist dem Vorschlag gefolgt und hat die Einrichtung eines Arbeitskreises *Digital Humanities (AK DH)* empfohlen, der Ende 2017 seine Arbeit aufgenommen hat. Aufgabe des AK DH wird es vor allem sein, für die MWS eine jeweils fortzuschreibende DH-Agenda mit empfehlendem Charakter aufzusetzen.

Bibliotheken

Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken der Auslandsinstitute als international angesehene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastländern. Eine besondere Herausforderung stellen Lizenzierungsfragen dar, gerade angesichts von angebotenen Dienstleistungen in internationalen Zusammenhängen. Aus diesem Grund hat der AK Bibliotheken einen Workshop zu aktuellen Lizenzfragen veranstaltet. Die nach wie vor wachsenden Anforderungen, konsortiale Lösungen im bibliothekarischen Bereich zu organisieren, führten die Bibliotheksleitungen der Institute dazu, die Idee einer digitalen MWS-Bibliothek voranzutreiben. Mit diesem Fluchtpunkt hat der AK Bibliotheken begonnen, eine eigene Bibliotheksstrategie für die Stiftung aufzusetzen.

In vielen Instituten sind Redaktionen angesiedelt, die in der Wissenschaft gut eingeführte Schriftenreihen und hoch renommierte Fachzeitschriften organisieren und wissenschaftlich betreuen, z. B. die „Francia“ am DHI Paris und die „Quellen und Forschung aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ am DHI Rom. Die Routinen dieser Redaktionen werden im wachsenden Maße IT-gestützt organisiert und mit externen Partnern verknüpft (Verlagen, Bibliotheken, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern).

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von virtuellen Infrastrukturen, die sie wie „Romana Repertoria online“ (DHI Rom) oder „German History in Documents and Images“ (DHI Washington) als Angebote auch an ihre jeweiligen fach-, länder- und regionen-spezifischen Communities richten. Am DHI Moskau laufen die Arbeiten zur Digitalisierung der in russischem Besitz befindlichen Wehrmachtsakten. Auch hier gibt es Pläne, weitere in russischen Archiven befindliche deutsche Akten über Digitalisierungsprojekte allgemein zugänglich zu machen. Dabei ist die Geschäftsstelle organisatorisch und in der Konzeptionierung unterstützend tätig.

perspectivia.net

Die Geschäftsstelle betreibt für die Institute die Online-Publikationsplattform *perspectivia.net*. Als internationales, epochenübergreifende Portal macht *perspectivia.net* seit 2008 ausgewählte wissenschaftliche Erträge aus den Geistes-, Sozial und Kulturwissenschaften barrierefrei zugänglich und hilft damit, die wissenschaftliche Kommunikation weiterzuentwickeln und zu intensivieren. So soll den exzellenten Forschungsleistungen der Auslandsinstitute, ihrer institutionellen Partnerorganisationen und der mit ihnen kooperierenden in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des *Open Access* verschafft werden. *perspectivia.net* bietet sowohl digitale Erstveröffentlichungen als auch Retrodigitalisate bereits im Druck erschienener Schriften an („Goldener“ und „Grüner Weg“ des *Open Access*). Angesichts der sich stetig entwickelnden -Bewegung in den Geistes- und Sozialwissenschaften kommen auch beständig neue Anforderungen hinzu. Über den bloßen freiverfügbaren Zugang zu Forschungsergebnissen spielt immer mehr auch das Teilen und Verfügbarmachen von Metadaten und Volltexten in internationalen Katalogen und Datenbanken eine größere Rolle. Aus den sich hier abgeleiteten neuen Standards für Forschungsdaten und Quelleneditionen ergeben sich nicht nur Anforderungen an die technische Infrastruktur, sondern vor allem informationstechnische Herausforderungen, denen sich die MWS zu stellen hat.

Dementsprechend sind Zeitschriften, Rezensionen, Leitfäden für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland, Monografien und Tagungsdokumentationen volltextdurchsuchbar und bibliothekarisch erschlossen abrufbar. Alle Texte auf *perspectivia.net* sind in das Langzeitarchivierungssystem der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) aufgenommen.

Um die Leistungsfähigkeit der Publikationsplattform weiterhin zu erhalten, sind Anpassungen in den technischen Strukturen unumgänglich geworden. Nach dem Relaunch des eingesetzten Content Management Systems Plone im Jahr 2015 wurden die Planungen für einen Umbau von *perspectivia.net* eingeleitet. Die Plattform soll so zu einem Portal entwickelt werden, das alle wissenschaftlichen Ergebnisse der MWS-Institute wenn nicht technisch in eigenen Publikationssystemen vorhält, so doch zusammenführt und wie in einem Schaufenster anzeigt. Grundvoraussetzung dafür ist ein modularer Aufbau von *perspectivia.net*, der die Möglichkeit bietet, verschiedene technische Systeme einzusetzen und unter einer gemeinsamen Oberfläche anzubieten. Nach ersten Sondierungen wurden konkrete Pilotprojekte identifiziert, in deren Rahmen vor allem Open Journal System (OJS) für originä-

re Zeitschriften und Einzelveröffentlichungen erfolgreich getestet wurde. Als Repositorium wurde DSpace in den Blick genommen, während für Datenbankpräsentationen MyCore-Instanzen getestet wurden. Die Prozesse werden im Folgejahr fortgesetzt; dann werden auch erste Ergebnisse sichtbar sein.

Seit 2014 wird im Rahmen von *perspectivia.net* auch ein Datenbankportal vorgehalten, das zum einen eine Instanz für genuin hier erarbeitete Quelleneditionen darstellt, darüber hinaus aber auch die verschiedenen Datenbankprojekte der MWS-Institute aggregiert und im Überblick präsentiert. Bereits seit einigen Jahren und in wachsendem Maße setzen die Institute bei der Präsentation von Forschungsprimärdaten auf online durchsuchbare Datenbanklösungen. Im Jahr 2016 wurden weitere Projekte in das Portal integriert, so erfolgte die offizielle Veröffentlichung der Briefedition „Relationen vom russischen Hof. Berichte europäischer Diplomaten, 1690–1730“. Ein weiteres Großprojekt wird mit dem „Corpus Musicae Ottomanicae“ als Kooperationsprojekt des OI Istanbul mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Münster betrieben. Im Verlauf des Jahres 2016 wurde der Katalog fertiggestellt, dazu wurden die nötigen Programmierungen für die Umschrift der osmanischen Notate in standardisierter digitaler Form (MEI) abgeschlossen.

Bei den digitalen Erstpublikationen (Goldener Weg für OA) sind 2016 neue Texte und Ausgaben erschienen in bereits etablierten Zeitschriften und Serien wie *Ownreality* (Nr. 23–28), *Francia-Recensio* (Nr. 2016/1–4), *Recensio Moskau* (Nr. 7), *Orient-Institut Studies* (Nr. 4), *Essays des Forum Transregionale Studien* (2016/1 und 2016/2), *Kulturgeschichte Preußens - Colloquien* (Nr. 2 und 3), *Soviet History Discussion Papers* (Nr. 9), *Pera-Blätter* (Nr. 31), *Friedrich300 - Studien und Vorträge* (Nr. 11). Präsentiert werden ferner alle Podiumsdiskussionen im Rahmen der Reihe *Geisteswissenschaft im Dialog*, die auch als Audiodokumentation zur Verfügung stehen, sowie die Podcasts des *DIJ Forums* und der Vorträge des *DHI London*.

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche neue Retrodigitalisate (Grüner Weg für OA) der Institute über *perspectivia.net* zur Verfügung gestellt. Zu dem bereits schon länger bestehenden Angebot mit den Zeitschriften „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ (*DHI Rom*) und „Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte“ (*DHI Paris*) sowie verschiedenen Schriften-, Vortragsreihen und Bulletins sind im Jahr 2016 die 6 Bände der „Conférence de l'Académie royale de Peinture et de Sculpture“ (als Retrodigitalisate) neu hinzugekommen.

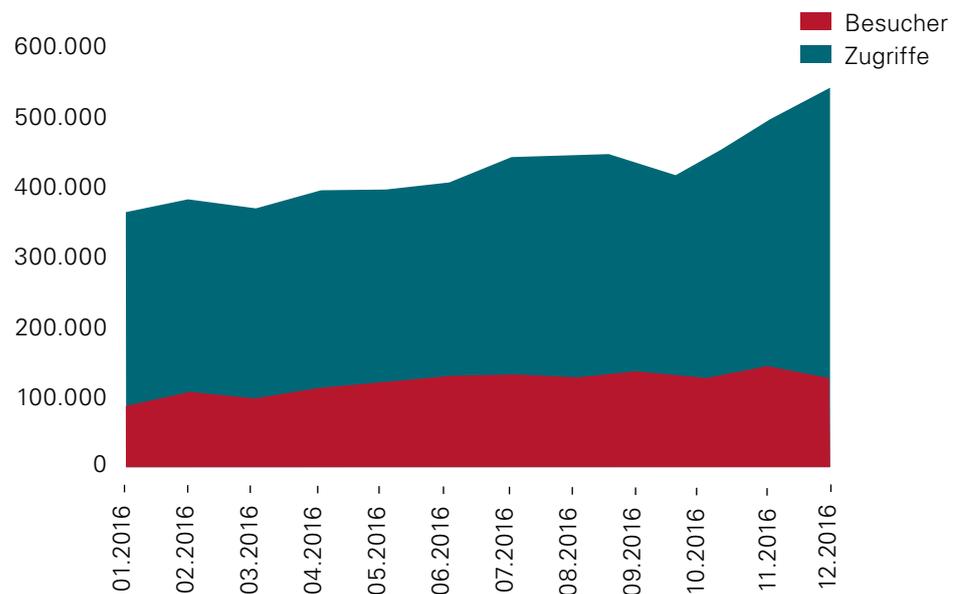
Neue Formen der Wissenschaftskommunikation

Mit *Weber 2.0* hat die Geschäftsstelle für die Institute ein eigenes Portal für wissenschaftliche Blogs gegründet (*mws.hypotheses.org*) und zusammen mit dem *DHI Paris* Redaktion und Community Management des Blogportals *de.hypotheses.org* übernommen. Seit der Gründung von *de.hypotheses.org* hat sich Bloggen auch in den deutschsprachigen Geisteswissenschaften als akademisches Genre etabliert. Immer mehr Forscherinnen und Forscher sowie wissenschaftliche Institutionen weltweit wissen um die Bedeutung von Blogs und Sozialen Medien als zentrale Instrumente der Wissenschaftskommunikation, die der internationalen Vernetzung, der Verbreitung von Forschungsinhalten und der Erhöhung der Sichtbarkeit dienen.

Mit mittlerweile über 400 Blogs alleine auf dem deutschsprachigen Portal ist *de.hypotheses.org* die mit Abstand größte und die einzige systematisch qualitätsgesicherte Blogging-Plattform für die deutschsprachigen Geisteswissenschaften: Die Vergabe von

Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen der deutschsprachigen Blogs auf Hypotheses

ISS-Nummer durch die Deutsche Nationalbibliothek macht die Blogs in Katalogen recherchierbar; Langzeitarchivierung und Permalinks sichern die Zitierbarkeit der Blogs.

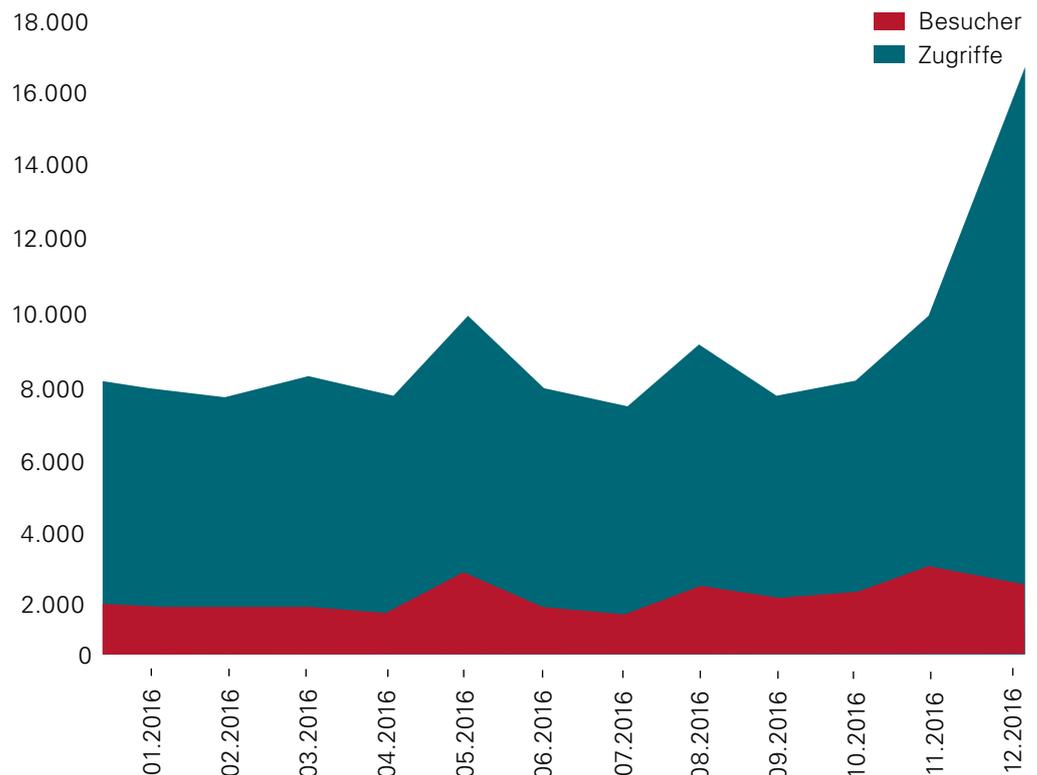


Die Bloggenden sind institutionell größtenteils Universitäten und Einrichtungen der Forschungsinfrastruktur im deutschsprachigen Raum verbunden. Mit dabei sind beispielsweise Forschende der HU und FU Berlin, der LMU München, der Universität Wien und der Universität Frankfurt, wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesarchivs, der Archive der Leibniz-Gemeinschaft oder der Bibliothek Wolfenbüttel. de.hypotheses.org beherbergt jedoch nicht nur deutschsprachige Blogs. Knapp ein Drittel der Blogs der deutschen Community werden in einer anderen Sprache oder mehrsprachig geführt. Die Bloggenden sind weltweit tätig.

Die MWS und ihre Institute fördern das wissenschaftliche Bloggen seit Beginn an nicht nur durch die Übernahme des *Community Management* für das MWS-Portal und *de.hypotheses*. Sie werben bei ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch aktiv für das Bloggen als Prozess reflexiven wissenschaftlichen Arbeitens, als Instrument der Wissenschaftskommunikation und zur Begleitung von Dissertationsvorhaben, Forschungsprojekten oder Konferenzen. Auf *Weber 2.0* (mws.hypotheses.org) werden 45 Einzelblogs gebündelt, die an den Instituten der MWS oder im Rahmen der Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien geführt werden. Die Startseite des Blogportals *Weber 2.0* bildet magazinartig verschiedene Beiträge aus diesen Blogs ab. Zusammen mit anderen Inhalten der Institute und Aktivitäten in den Sozialen Netzwerken werden sie auf der Homepage www.maxweberstiftung.de sichtbar gemacht, die dadurch als stiftungsübergreifendes Informationsforum fungiert.

Entwicklung der
Seitenaufrufe und
Besuchszahlen im
Portal mws.
hypotheses.org

Für das folgende Schaubild wurden die Zahlen für die Startseite des Portals ausgewertet. Besuche der einzelnen Blogs, die nicht über die Startseite geführt haben, weichen davon ab.



Neue Formate

Im Rahmen der verstärkten Nutzung von neuen Medien zur Vermittlung und Kommunikation ihrer wissenschaftlichen Inhalte hat die MWS in den vergangenen Jahren auch die Produktion von Videoformaten vorangetrieben. Diesem Zweck dient auch die in Zusammenarbeit mit der Gerda Henkel Stiftung durchgeführte Gesprächsreihe „Max meets Lisa“ zur Zukunft der Geisteswissenschaften. 2016 diskutierten u. a. Barbara Mittler (Universität Heidelberg) und Thomas Maissen (DHI Paris) über wissenschaftliches Selbstverständnis, politisches und mediales Engagement und den Austausch mit anderen Forschungskulturen sowie Valentin Groebner (Universität Luzern) und Martin Bauch (DHI Rom) über die Popularisierung des Mittelalters und Aktivitäten von Mediävisten in den sozialen Medien (<http://mws.hypotheses.org/category/max-meets-lisa>).

Im Berichtszeitraum hat die MWS für ihre Social-Media-Kanäle (Blogs, Facebook, Twitter) verschiedene Formate eingeführt, die die Arbeiten und Forschungen der Institute für eine breitere Öffentlichkeit aufbereiten. Drei verschiedene Formatreihen wurden 2016 etabliert: In der Reihe „readme.txt“ werden neue Publikationen aus den Instituten anhand eines Kurzinterviews mit dem Autor/Herausgeber bzw. der Autorin/Herausgeberin vorgestellt. Die Rubrik „#howtoMWS“ dient zum einen dazu, ganz individuelle Laufbahnen in der Wissenschaft und in einem Auslandsinstitut aufzuzeigen, aber auch dazu, die Arbeitsfelder der Institute vorzustellen. Hier wird aufgezeigt, auf welchem Weg Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur MWS

gefunden haben. Unter „#MWSfacts“ werden anhand von Zahlen und Fakten Themen und Aktivitäten der Institute vorgestellt. Jedes der drei Formate erscheint ca. alle 4-6 Wochen. Diese regelmäßigen Formatreihen ergänzen die Posts und Tweets zu aktuellen Nachrichten, Veranstaltungen, Ausschreibungen und Veröffentlichungen aus den Instituten.

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Die MWS ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein wichtiger Partner im Bereich internationale geisteswissenschaftliche Forschung, Nachwuchsausbildung und Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Institute und die persönlichen Kontakte der Wissenschaftlichen Beiräte ist sie mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen auch über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte oder Veranstaltungen; über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben, die Lehraufträge der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Wissenschaftlichen Beiräte bestehen weitere enge personelle Verflechtungen. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommer Schulen und Gastwissenschaftlerprogramme oder formalisierte, institutionelle Kooperationen, die maßgeblich zur internationalen Mobilität des geistes- und sozialwissenschaftlichen Nachwuchses und des Wissenschaftlernaustausches beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Forschungsstipendienprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft unterstützen.

Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS mit ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. So wurden zahlreiche Einzelkooperationsvereinbarungen mit deutschen Hochschulen entwickelt: Z. B. kooperiert im Rahmen der 2016 bewilligten Transnationalen Forschungsgruppe „Die Bürokratisierung afrikanischer Gesellschaften“ das DHI Paris mit dem Programm Point Sud (u. a. Institut für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main), dem Seminar für Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Forum Transregionale Studien Berlin. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin wurde die internationale Jahreskonferenz des Verbundprojekts erstmals in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ der Universität Heidelberg und dem Deutschen Archäologischen Institut durchgeführt.

Zusammenarbeit mit außeruniversitären Partnern

Weitere wichtige Partner der MWS sind die Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, die Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland. Kooperationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutspremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems. Vor Ort kooperieren die Institute der MWS eng mit den wichtigsten Akteuren der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie z. B. den jeweiligen Goethe-Instituten sowie den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern. Im Berichtszeitraum konnten die Zusammenarbeit mit etablierten Partnern fortgesetzt und neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen hinzugewonnen werden. Mit der Gerda Henkel Stiftung und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften wurden erneut zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen realisiert (vgl. S. 27 und Anhang).

Besonders zu erwähnen ist die 2016 begonnene Zusammenarbeit des DHI Moskau mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. und dem Auswärtigen Amt bei der Erschließung und Digitalisierung der personenrelevanten Daten sowjetischer Kriegsgefangener und Internierter aus dem CAMO-Projekt des Instituts.

Das DHI Washington war 2016 Gastgeber des Abschlusspanels der Konferenz, die in Washington anlässlich des 25-jährigen Bestehens der DAAD Centers for German and European Studies durchgeführt wurde.

Besondere Aufmerksamkeit erzielten das DFK und das DHI Paris 2016 gemeinsam mit dem Goethe-Institut, der Maison Heinrich Heine und dem DAAD durch eine Veranstaltung anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Sorbonne an Bundespräsidenten Joachim Gauck.

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Weltweit vor Ort – Internationale Zusammenarbeit als Stiftungsauftrag

Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastländern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der MWS. Die Kooperation mit den renommiertesten wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvoraussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netzwerkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungsleistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der Austausch von und die Verständigung über wissenschaftliche Ergebnisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend entstehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Partnerinnen und Partnern. Auf diesem Weg fördern die Institute auch das Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum und unterstützen Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutschsprachige Wissenschaftslandschaft.

Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Herausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institutionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen und Gesprächskreisen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherinnen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Programme durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen Geisteswissenschaften bereitgestellt.

Das Netzwerk der MWS ermöglicht es den einzelnen Instituten, auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung flexibel zu reagieren und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissenschaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen aus und planen gemeinsame Projekte. Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungsthemenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Partnerinnen und Partnern sichergestellt. Weitere Maßnahmen wie z. B. die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen und Abstracts tragen für die nicht ohnehin

englischsprachigen Institute ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der angloamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Auslandsinstitute mit allen einschlägigen international namhaften Wissenschafts- und Forschungsfördereinrichtungen zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen personellen und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden neue langfristig angelegte und vertraglich geregelte Kooperationen geschlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugänglich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden gestärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert.

So konnte u. a. das DHI London 2016 erstmals gemeinsam mit dem neu eröffneten Institute of Advanced Studies des University College London ein Junior Research Fellowship ausschreiben, das sich an hervorragende Postdoktorandinnen und Postdoktoranden deutscher Universitäten richtet. Auch die Gastprofessur des DHI London an der London School of Economics wird ab 2016 für weitere vier Jahre gefördert.

Das DHI Washington konnte 2016 ebenfalls mit Hilfe der Gerda Henkel Stiftung ein Post-doctoral Fellowship for Digital History gemeinsam mit dem Roy Rosenzweig Center for History and New Media an der George Mason University fördern.

Im Rahmen des 2016 gegründeten Centre européen des études républicaines (CEDRE) der Research University Paris (Paris Sciences et Lettres) kooperiert das DHI Paris mit zahlreichen renommierten französischen, italienischen, schweizerischen und britischen Universitäten und Institutionen.

Das DHI Warschau arbeitet seit 2016 mit der Warschauer Łazarski-Universität bei der Durchführung eines Projekts zum Thema „Deutschland und Polen in der multipolaren Welt. Strategische Visionen und mögliche Allianzen“ zusammen. Das Projekt wird von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert.

Seit 2016 ist das OI Istanbul Mitglied von BiblioPera, einer gemeinsamen Internet-Plattform von Forschungs- und Kultureinrichtungen in Beyoğlu/Istanbul. Neun der zurzeit in Beyoğlu ansässigen Forschungsinstitute und Kultureinrichtungen sind auf dieser Plattform vertreten: das Koç University Research Center for Anatolian Civilizations (RCAC), das Istanbul Research Institute, SALT Research (ehemals Osmanlı Bankası Arşivi), das Deutsche Archäologische Institut (DAI), das Netherlands Institute in Turkey (NIT), das Institut Français d'Études Anatoliennes (IFEA), das Swedish Research Institute in Istanbul (SRII) sowie die Bibliothek des griechischen Sismanoglio Megaro. Das Projekt wurde von der Istanbul Agentur für Entwicklung im Rahmen eines Innovationsprogramms gefördert. Der gesetzliche Auftrag der Stiftung sieht neben dem Erhalt der Institute auch vorbereitende Tätigkeiten wie die Durchführung von eigenen Projekten vor. 2016 wurden eine weitere TRG in Dakar (Senegal) für fünf Jahre (s. S. 10 u. 15) und die beiden Branch Offices in Neu-Delhi und Peking sowie die Außenstelle Berkeley des DHI Washington für jeweils vier Jahre bewilligt.

2.4 Die besten Köpfe

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die MWS fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2017 hat der Stiftungsrat am 22. November 2013 einen Gleichstellungsplan verabschiedet, in dem bei der Steigerung des Anteils der Frauen auf Direktorenstellen erstmals vom Kaskadenmodell Gebrauch gemacht wird. Der Frauenanteil in Positionen mit Leitungsaufgaben unterhalb der Ebene der Direktoren soll bis zum Ende dieses vierjährigen Plans auf 50 Prozent gesteigert werden. Darüber hinaus haben sich die Institute und die Geschäftsstelle auf fünf Ziele und zugehörige Maßnahmen verpflichtet, die sie in den vier Jahren dieses Gleichstellungsplans für ihre spezifische Situation als vordringlich erachten. Zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat jedes Institut Informationen für Bewerberinnen und Bewerber u. a. über Gegebenheiten und Möglichkeiten der Kinderbetreuung am Auslandsdienstort oder zur Arbeitssuche der Partner auf seiner Webseite eingestellt.

Um eine paritätische Besetzung der Gremien der MWS zu erreichen, sollen die Vorschlagslisten für Wissenschaftliche Beiräte solange nach Möglichkeit nur noch Kandidatinnen enthalten, bis im jeweiligen Beirat zumindest vier der neun Plätze weiblich besetzt sind. Die MWS wird alle Institutionen, die Mitglieder des Stiftungsrats benennen, bitten, solange nach Möglichkeit nur Frauen neu zu benennen, bis der Stiftungsrat mindestens fünf weibliche Mitglieder hat.

Im Berichtszeitraum blieben der Frauenanteil bei den Institutsleitungen bei 10 Prozent, der Frauenanteil an stellvertretenden Institutsleitungen bei 45,5 Prozent. Bei den Verwaltungsleitungen konnte der Frauenanteil ebenfalls mit 50 Prozent gehalten werden. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) stieg der Frauenanteil leicht auf 42 Prozent.

Für das oberste Organ der Stiftung, den Stiftungsrat, blieb es bei einem Frauenanteil von 36 Prozent. Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 Prozent. 2016 wurde mit 51 Prozent erstmal ein paritätischer Durchschnittswert erreicht. Damit konnte ein wichtiges Ziel des aktuellen Gleichstellungsplans der MWS realisiert werden.

2017

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2016

WERTIGKEIT/FUNKTION		MAX WEBER STIFTUNG											
		WISSENSCHAFTL. PERSONAL				VERWALTUNGS-, TECHN., SONST. PERSONAL				SUMME WISS. U. NICHTWISS. PERSONAL			
		insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt		davon	
		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %		Männer	Frauen	Anteil Frauen in %	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	
VERGÜTUNGSGRUPPE:													
S (W3)	6	5	1	16,7					6	5	1	16,7	
S (C4)													
zusammen S (C4/W3)	6	5	1	16,7					6	5	1	16,7	
ATB, S (B3)	4	4			1	1			5	5			
Zusammen	10	9	1	10,0	1	1			11	10	1	9,1	
E 13-15TVöD	121	70	51	42,1	18	8	10	55,6	139	78	61	43,9	
E 9b-12TVöD					51	25	26	51,0	51	25	26	51,0	
Hilfskräfte SHK/WHK	33	11	22	66,7					33	11	22	66,7	
Zusammen	154	81	73	47,4	69	33	36	52,2	223	114	109	48,9	
Insgesamt nach Verg.- Gruppen	164	90	74	45,1	70	34	36	51,4	234	124	110	47,0	
FUNKTION:													
Institutsleitung, GF	10	9	1	10	1	1	0	0	11	10	1	9,1	
stv. Institutsleitung, stv. GF	11	6	5	45,5	1	1	0	0	12	7	5	41,7	
Verwaltungsleitung Institute					10	5	5	50	10	5	5	50	
Referatsleitung Geschäftsstelle					2	1	1	50	2	1	1	50	
Insgesamt nach Funktionen	21	15	6	28,6	14	8	6	42,9	35	23	12	34,3	

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem internationalen Umfeld besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen tragen und prägen in besonderem Maß die Arbeit der Auslandsinstitute und Forschungsgruppen der MWS. Gleichzeitig gewinnen die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte besondere Erfahrungen und Qualifikationen, im akademischen Bereich wie außerhalb der Forschung, z. B. in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend oder transregional angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke bieten ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute sowie das Angebot von Rückkehrstipendien für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form einer befristeten Stelle an einer deutschen Universität sichern die Bindung an die deutsche Wissenschaftslandschaft. Zahlreiche ehemalige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS besetzen heute Lehrstühle, hauptsächlich in Deutschland, aber auch weltweit.

Stipendienprogramme der Institute der Max Weber Stiftung

Die MWS bietet den deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2016 wurden von der Stiftung insgesamt 2.184 T Euro aus dem Kernhaushalt für Stipendien und Preise aufgewandt. Hinzu kamen 9 T Euro aus Mitteln des Stifterverbandes für die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschieht vor Ort in Kooperation mit Institutionen der Gastländer.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Peters-Beer-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. 2016 jährte sich die Ausschreibung der Reisebeihilfen zum zehnten Mal. Mit ihnen soll die Mobilität von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern in der Qualifikationsphase verbessert werden. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unterstützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zu der Expertise der Institute der MWS, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen. Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale Rahmenbedingungen, und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2016 hat die MWS 23 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen 11 Stipendien bewilligt wurden.

Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

Zusätzlich zu ihrer Stipendiatenförderung bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. Sie bieten dieser Zielgruppe die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zum Netzwerknüpfen, indem sie Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen zusammenbringen.

So organisierte z. B. das DHI London in Kooperation mit dem Historischen Seminar der LMU München eine Summer School in British History, die sich mit der „Scientific Revolution“ im 17. Jahrhundert beschäftigte.

Zusammen mit der Universität Rostock, der Palacky-Universität Olomouc und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften Bratislava organisierte das DHI Warschau die 5. Sommerschule der Copernicus Graduate School. Thema der Summer School war „Inclusion and Exclusion as Constitutive Elements of Society Formation Processes“.

Eine weitere Summer School mit dem Titel „Reading and Analysing Ottoman Administrative Sources“ fand beispielsweise am Orient-Institut Beirut statt. Sie richtete sich an Masterstudierende, Promovierende sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, die sich in ihren Arbeiten explizit mit osmanischen Quellen beschäftigen.

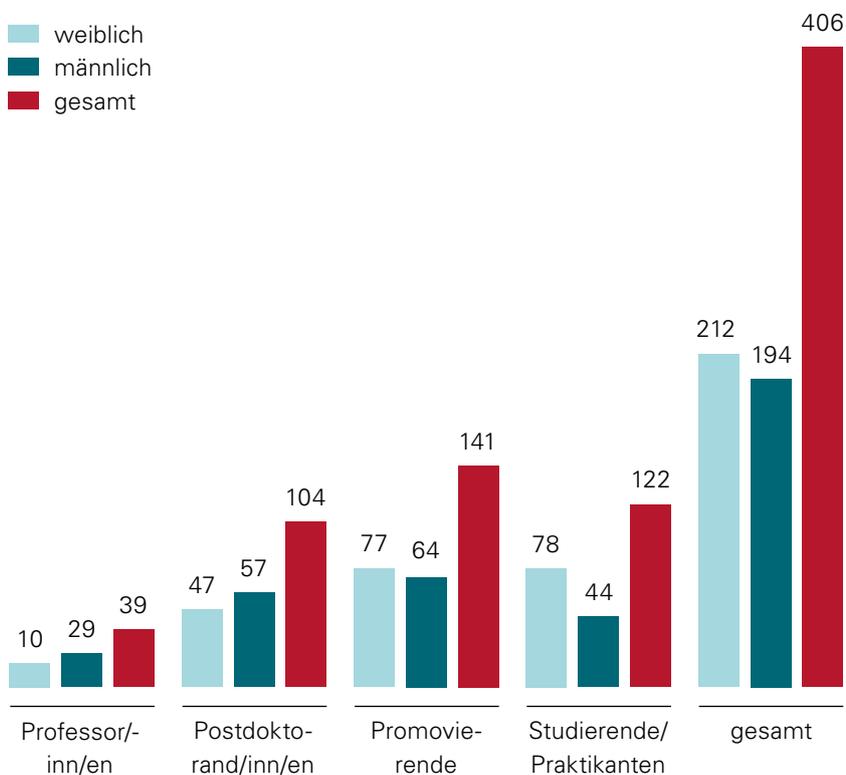
Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Instituten der Max Weber Stiftung

Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung in Form von Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) übernommen hat. Seit zehn Jahren kooperieren die MWS und der DAAD mittlerweile im Bereich der Praktikantenförderung. Von 2007 bis 2016 konnten insgesamt 582 Studierende über den DAAD für ihre Praktika an den Instituten gefördert werden. Die Fördersumme für diesen Zeitraum beläuft sich auf insgesamt 458 T Euro.

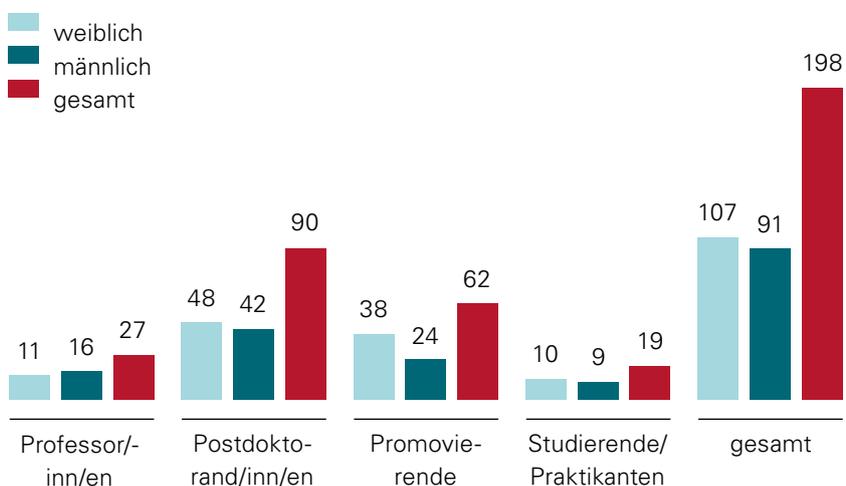
Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen. 2016 haben 36 Studentinnen und Studenten ein vom DAAD gefördertes Praktikum bei der MWS absolviert.

2017

Anzahl der deutschen Wissenschaftler/inn/en, die von der MWS 2016 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht

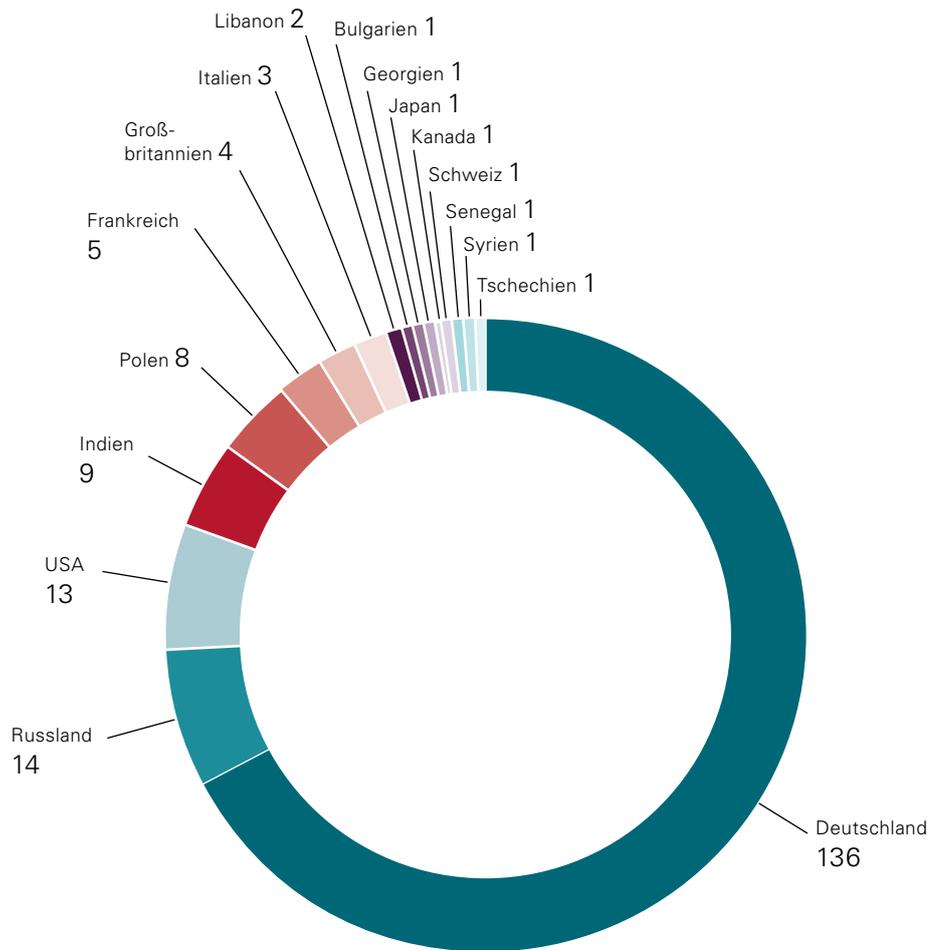


Anzahl der internationalen Wissenschaftler/inn/en, die von der MWS 2016 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht

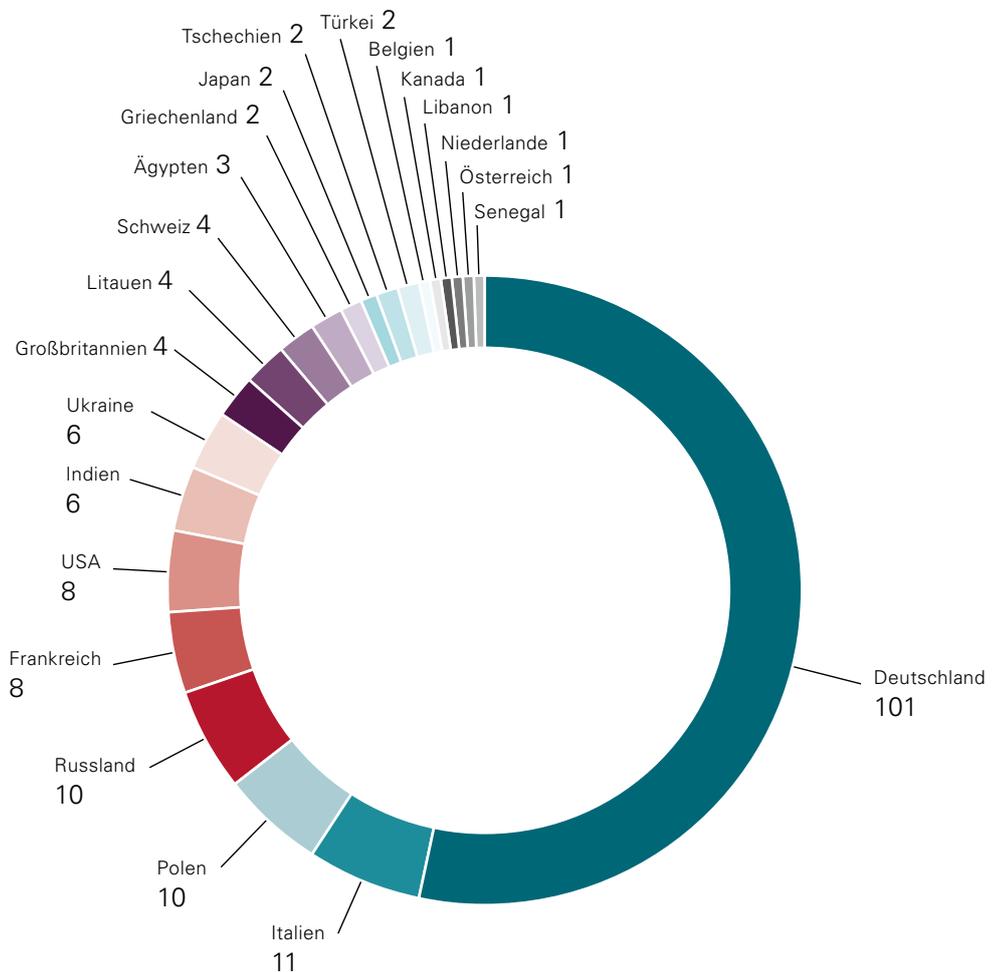


2017

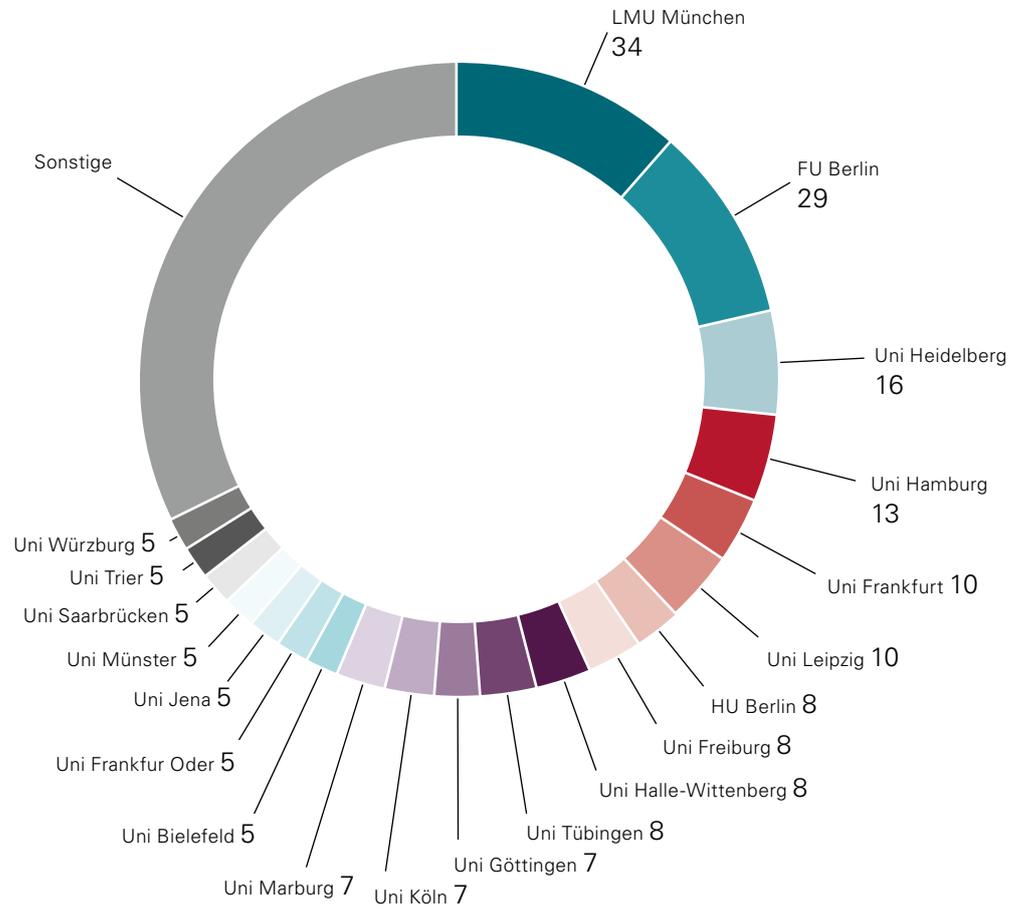
Anzahl der Promovierenden, die von der MWS 2016 im Ausland gefördert wurden, nach Herkunft



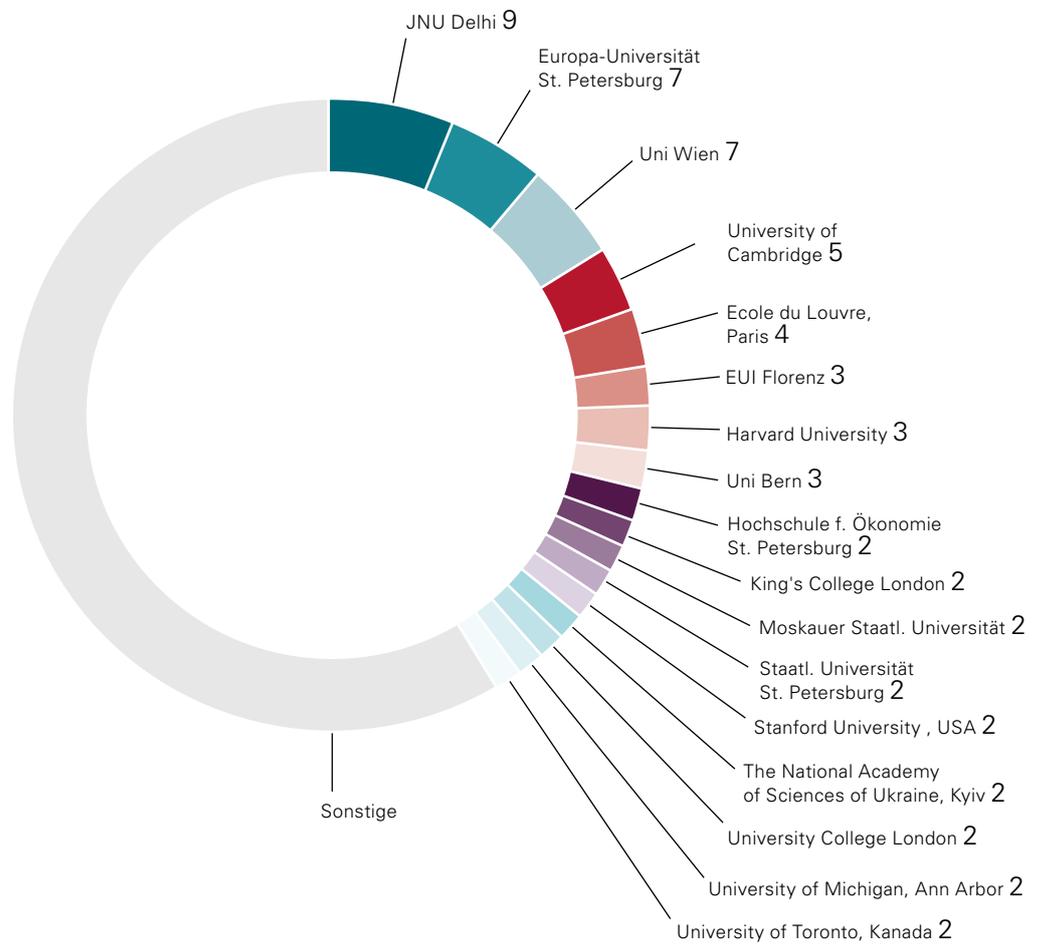
Anzahl der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, die von der MWS 2016 im Ausland gefördert wurden, nach Herkunft



**TOP 20 der deutschen
Heimatuniversitäten
der von der MWS 2016
insgesamt geförderten
Wissenschaftler/inn/en**



TOP 17 der internationalen Heimatuniversitäten der von der MWS 2016 insgesamt geförderten Wissenschaftler/inn/en



3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die MWS verfügt über einen Gesamtwirtschaftsplan, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten nach den Vorgaben des Stiftungsrats in Teilwirtschaftsplänen zur Verfügung gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilwirtschaftsplan auch alle nicht den Instituten zugeordneten Mittel. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Der Stellenplan umfasste 2016 insgesamt 215,5 (2015: 210,5; 2014: 208,5) Stellen. Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung stieg von 2013 auf 2014 von 39.099 T Euro um knapp 3,4 Prozent auf 40.430 T Euro und blieb dann 2015 und 2016 nahezu konstant mit jeweils 40.487 T Euro. Darüber hinaus standen 2016 aus dem Jahr 2015 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 6.856 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 47.343 T Euro. Die IST-Ausgaben stiegen um 2,73 Prozent (absolut um 1.115 T Euro, s. Tabelle unten). Diese Steigerung entfiel im Wesentlichen auf die Personalausgaben wegen der Tarifabschlüsse 2015/2016.

2 Abweichend von der unten stehenden Tabelle bedingt durch Änderungen im Rahmen der Jahresabschlüsse.

Von der MWS wurden 2015 2.310,3 T Euro an Drittmitteln verausgabt². 2016 waren es insgesamt 2.447,9 T Euro. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 9,4 Prozent mehr. Bei den Drittmitteln überstiegen auch 2016 die Drittmittelprogramme des Bundes die bei DFG und Stiftungen eingeworbenen Mittel. Die EU-Drittmittel sowie Drittmittel privater Stiftungen sind im Vergleich zu 2015 gesunken, dafür stieg der Anteil an bei der DFG eingeworbenen Mitteln im Vergleich zum Vorjahr um ein Vielfaches.

IST-Ausgaben institutionelle Förderung

	2014	2015	2016 (vorläufig)
Personalausgaben	20.658.839,13	23.098.726,77	24.119.023,36
sächl. Verwaltungsausgaben	12.977.306,78	14.708.569,04	14.388.084,13
Zuweisungen und Zuschüsse	2.134.577,24	1.977.747,91	2.183.605,88
Ausgaben für Investitionen	1.189.990,13	1.096.613,12	1.305.802,82
SUMME	36.960.713,28	40.881.656,84	41.996.516,19

IST-Ausgaben Drittmittel in Euro

ZUWENDUNGSGEBER	2014	2015	2016 (vorläufig)
Bund	1.071.625,50	1.160.505,76	1.319.775
DFG	185.856,55	33.482,78	494.907
EU	419.134,62	344.600,00	167.000
International	59.290,00	171.368,00	59.900
Stiftungen	462.764,28	737.139,04	258.739
Sonstige	41.283,00	50.837,70	147.050
Spenden/Einnahmen	7.924,00	17.000,00	500
SUMME	2.247.877,95	2.514.933,28	2.447.871

3.2 Flexible Rahmenbedingungen

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes wurden die institutionellen Mittel der MWS erstmals mit der Zuwendung 2013 überjährig flexibilisiert. In diesem ersten Jahr wurden 3.737 T Euro übertragen, was in allererster Linie auf Verzögerungen bei der Genehmigung des Bauprojekts Istanbul und Vorsorge für dessen Ausfinanzierung zurückzuführen war: Das von 1896 stammende, denkmalgeschützte Gebäude des über viele Generationen wichtigsten deutschen Vereins der Stadt soll zur langfristigen Unterbringung des OI Istanbul erdbebenverstärkt und grundsaniert werden. Die Höhe der Mittel der institutionellen Zuwendung, die zur Selbstbewirtschaftung von 2014 auf 2015 übertragen wurden, betrug 7.200 T Euro. Davon ist der überwiegende Teil für die oben erwähnte Baumaßnahme Istanbul vorgesehen. Das gilt fort für den Ende 2015 gebildeten neuen Übertrag nach 2016 in Höhe von 6.856 T Euro, da die Baumaßnahme sich weiter verzögert. Weitere Teile der Selbstbewirtschaftungsmittel werden eingesetzt z. B. für den Unterhalt weiterer Liegenschaften sowie strukturbildende programmatische Maßnahmen (wie die Transnationale Forschungsgruppe Indien). Außerdem wurde Vorsorge für die Zusagen in einzelnen Berufungsverfahren und das Aktendigitalisierungsprojekt CAMO (Deutsche Beuteakten in russischen Archiven) getroffen. Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste weiterhin nicht in Anspruch genommen werden.

Selbstbewirtschaftung

		ÜBERJÄHRIG VERWENDETE MITTEL INT€	IN %	NACHRICHTLICH ZUM JAHRESENDE NICHT ABGE- RUFENE MITTEL INT€
2014	Betrieb	5.140	13,5	1.520
	Invest	2.060	88,3	2.040
	Gesamt	7.200	17,8	3.560
2015	Betrieb	5.415	13,9	4.634
	Invest	1.441	100,0	1.441
	Gesamt	6.856	16,9	6.075
2016 (vorläufige Zahlen)	Betrieb	3.932	10,2	2.553
	Invest	1.759	100,0	1.623
	Gesamt	5.691	14,1	4.176

Deckungsfähigkeit

	Betriebsmittel Investitions- ausgaben	Investitionsmittel Betriebsausgaben
2014	0	0
2015	0	0
2016	0	0

2017

3.2.2 Personalwesen

Am 31.12.2016 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 289,17 Vollzeitäquivalenten. Rund 60 Prozent aller Arbeitsverträge (im höheren Dienst 75 Prozent) waren befristet. Im Durchschnitt waren an jedem Institut 12 Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, 4 im gehobenen Dienst und 9 in der übrigen Infrastruktur.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen (Angaben in Vollzeitäquivalenten)

NACHRICHTLICH: WESENTLICHE FUNKTIONEN	ENTGELTGRUPPEN NACH TVÖD BZW. AUSSERTARIFLICHE STELLEN	2016	2015	2014
Direktoren/innen, Geschäftsführer	S (W3)	6,00	6,00	6,00
	S (B3)	5,00	4,00	4,00
	S (B2)	0,00	1,00	1,00
	Zwischensumme	11,00	11,00	11,00
Stv. Direktoren/innen, stv. Geschäftsführer, wiss. Mitarbeiter/innen, Referenten/innen	15	11,00	11,00	12,00
	14	25,00	21,00	23,00
	13	93,80	100,20	83,00
	Zwischensumme	129,80	132,20	118,00
Verwaltungsleiter, IT-Administration, Diplom-Bibliothekare/ innen	12	13,00	12,00	10,00
	11	11,00	10,00	10,00
	10	3,00	1,00	1,00
	9b	20,40	20,80	21,50
	Zwischensumme	47,40	43,80	42,50
Verwaltungsmitarbeit- er/innen, Sekretariat, Empfang, Hausdienste	9a	1,00	1,00	7,00
	8	8,00	7,00	3,00
	7	4,00	3,00	
	6	2,75	3,00	3,25
	5	1,00	0,00	2,00
	Lokal Beschäftigte bis vgl. E9 a	73,24	80,50	73,25
	Zwischensumme	89,99	94,50	85,50
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	10,98	10,95	7,65
	Zwischensumme	10,98	10,95	7,65
	Summe	289,17	292,45	264,65

Anmerkungen zur Tabelle:

- Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte; die sieben zugewiesenen Beamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle der jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppe zugeordnet.
- Lokal Beschäftigte (mit Vertrag nach dem Arbeitsrecht des jeweiligen Gastlandes) werden von der MWS nach der Vergütungstabelle der jeweiligen Deutschen Botschaft vergütet. Weil diese Tabellen im Aufbau vom TVöD abweichen, sind hier alle Funktionen, die im Spektrum E1 bis E9a TVöD bewertet würden, als eine Gruppe dargestellt. Lokal Beschäftigte in höheren Positionen sind hier der jeweils am besten entsprechenden TVöD-Gruppe E9b oder höher zugeordnet.

W-Grundsätze

Die Direktorinnen und Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Nach nur zwei Jahren verfügte bereits die Mehrheit von ihnen über W3-Verträge. Im dritten Jahr liegt der W3-Anteil weiter bei 60 Prozent der Direktionen. Der Vergütungsdurchschnitt beträgt pro Jahr 100.878,16 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile

Es gab 2016 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen

Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.

4. Anhang

Veranstaltungen und Publikationen

Verbundprojekt mit dem Forum Transregionale Studien

28. April 2016: WeberWorldCafé „*Flüchtlinge in der Stadt*“ in Berlin, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem Forum Transregionale Studien, dem Zentrum Moderner Orient Berlin (ZMO), EUME, der Landeszentrale für Politische Bildung Berlin sowie Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V.

17.–24. Juli 2016: Sommerakademie „*Modernisms: Concepts, Contexts, Circulations*“ organisiert von der Max Weber Stiftung, dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte im Rahmen des Forschungsschwerpunktes des „*Circulation and Multipolarity: Transregional Networks in Exchange between Latin America and Europe*“ und dem Forum für Transregionale Studien im Kontext des Forschungsprogramms „*Art Histories*“.

19.–29. September 2016: Sommerakademie „*De-framing the Mediterranean from the 21st Century. Places, Routes and Actors*“ in Rethymno, Kreta wurde vom Forum für Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Centre Marc Bloch, dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, dem Institute for Mediterranean Studies, Kreta, dem Centre for Ethnology and Comparative Sociology, Paris und dem King's College London organisiert.

6.–7. Oktober 2016: Explorativer Workshop „*All you can do with catalogs*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien und der LMU München.

12.–14. Oktober 2016: Jahreskonferenz „*Making, Sustaining, Breaking – The Politics Of Heritage And Culture*“ in Heidelberg, organisiert vom Forum Transregionale Studien, der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, vom Cluster Asia and Europe in a Global Context (Universität Heidelberg) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut.

24. November 2016: WeberWorldCafé „*Diversity – Limits and Opportunities*“ in Göttingen, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem Forum Transregionale Studien, in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tokyo, dem Diversity Research Institute der Georg-August-Universität Göttingen und dem Max Planck Institute for the Study of Religious and Ethnic Diversity.

1.–3. Dezember 2016: Explorativer Workshop „*Envisioning the Future of Food Across North-South Divides: Transregional Food Networks and Movements*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien.

Die wissenschaftlichen Maßnahmen werden von den digitalen Infrastrukturangeboten der Geschäftsstelle begleitet. Veranstaltungsreihen des Verbundprojektes haben eigene wissenschaftliche Blogs, so begleitet das Blog <http://academies.hypotheses.org/> die transregionalen Akademien und <https://www.hypotheses.org/> die WeberWorldCafés.

Im Blog „*TraFo – Blog for Transregional Research*“ (<https://trafo.hypotheses.org/>) werden Interviews, Artikel und Beiträge zur transregionalen Forschung aus dem Verbundprojekt, aber auch darüber hinaus veröffentlicht. Die Statistik des TraFo-Blogs belegt, dass sich die Zugriffszahlen des Blogs erneut deutlich positiv entwickeln. So beträgt der gesamte Zuwachs an Einzelbesuchern im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 48 Prozent (2015: 38.333 Einzelbesucher im Vergleich zu 2016: 56.718 Einzelbesucher). Im Laufe des Jahres 2016 hat sich die Anzahl der Einzelbesucher von 4.036 (Januar 2016) auf 5.456 (Dezember 2016) ebenfalls stark erhöht.

Im Bereich der *Open-Access-Veröffentlichungen* auf *perspectivia.net*, der wissenschaftlichen Publikationsplattform der MWS, sind folgende Publikationen entstanden:
In der Reihe *Essays of the Forum Transregionale Studien*:

Yuval Evri: *Translating the Arab-Jewish Tradition. From al-Andalus to Palestine/Land of Israel*. In: *Essays of the Forum Transregionale Studien*, 1/2016, ISSN (Online) 2364-8953, ISSN (Print) 2364-8945
URL: <http://www.perspectivia.net/publikationen/trafo-essays/1-2016>

Nahrain Al-Mousawi: *Death at the Border. Making and Unmaking the Migrating Body*. In: *Essays of the Forum Transregionale Studien*, 2/2016, ISSN (Online) 2364-8953, ISSN (Print) 2364-8945
URL: <http://www.perspectivia.net/publikationen/trafo-essays/2-2016>

Folgende Druckpublikationen sind in digitalisierter Form in der Schriftenreihe des Forum für Transregionale Studien bei *perspectivia.net* erschienen:

Neil MacGregor: *Globale Sammlungen für globalisierte Städte*, aus dem Englischen von Stefanie Rentsch, mit einem Nachwort von Hermann Parzinger (*Fröhliche Wissenschaft* 70), Berlin 2016, ISBN 978-3-95757-138-0
URL: http://www.perspectivia.net/publikationen/trafo-schriften/1-2016/macgregor_sammlungen

Geisteswissenschaft im Dialog

29. April 2016, *Recht, Kultur, Rechtskultur. Der Einfluss kultureller Vielfalt auf die Rechtsentwicklung*, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Berlin, Prof. Dr. Christoph Möllers (Humboldt-Universität zu Berlin) Prof. Dr. Dr. h. c. Christian Tomuschat (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Dr. Richard Wittmann (OI Istanbul), Dr. Nadjma Yassari (Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht), Moderation: Stephan Detjen.

20. Oktober 2016, *Instrumentalisiert?! Musik und Politik* Bayerische Akademie der Wissenschaften München, Prof. Dr. Ulrich Konrad (Universität Würzburg), Dr. Ines Weinrich (Käte Hamburger Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“), Dr. Richard Erkens (DHI Rom), Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Senghaas (Universität Bremen), Moderation: Claudia Belemann.

23. November 2016, *(Ge)schlecht konstruiert? Gender und Identität aus transregionaler Perspektive*, Tagungs- und Veranstaltungssaal Alte Mensa, Göttingen, Prof. Dr. Bettina Dennerlein (Universität Zürich), PD Dr. Sabine Grenz (Universität Göttingen), Prof. Dr. Barbara Potthast (Universität Köln), Dr. Ronald Saladin (DIJ Tokyo), Dr. Uta Schirmer (Universität Göttingen), Moderation: Jessica Staschen.

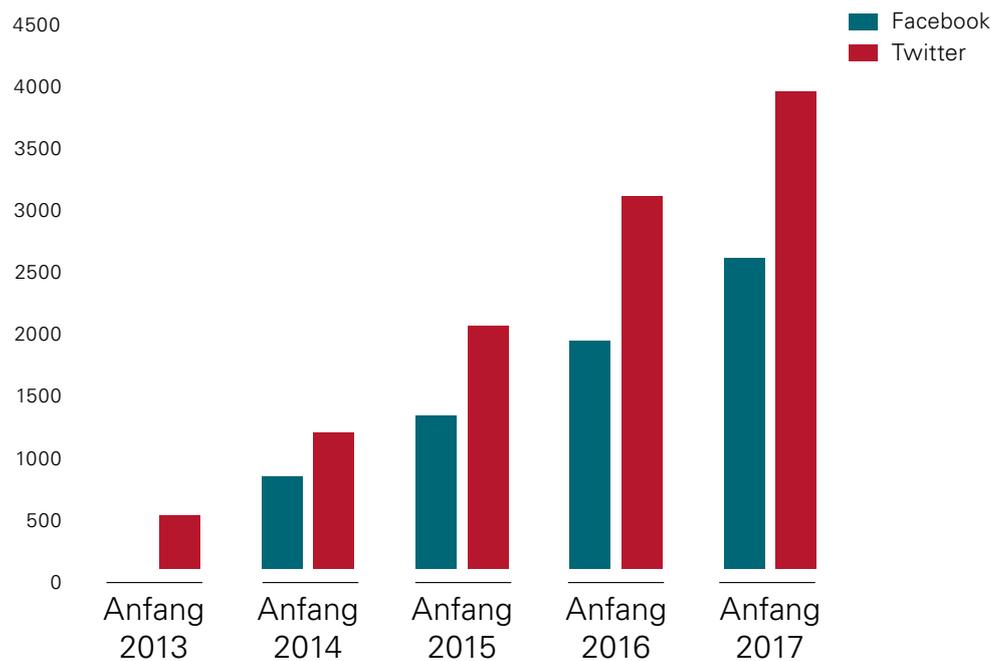
Die Veranstaltung war verbunden mit dem im Rahmen der Kooperation zwischen der MWS und dem Forum Transregionale Studien durchgeführten *WeberWorldCafé „Diversity – Limits and Opportunities“*, das am darauffolgenden Tag ebenfalls in Göttingen stattfand.

6. Dezember 2016, *Der Rhein – ein europäischer Fluss?*, Bundeskunsthalle Bonn, Dr. Marie-Louise Gräfin von Plessen (Kuratorin der Rhein-Ausstellung in der Bundeskunsthalle), Prof. Dr. Thomas Maissen (DHI Paris), Prof. Dr. Étienne Francois (Freie Universität Berlin), Dr. Andrea Despot (Europäische Akademie Berlin), Moderation: Dr. Michael Köhler.

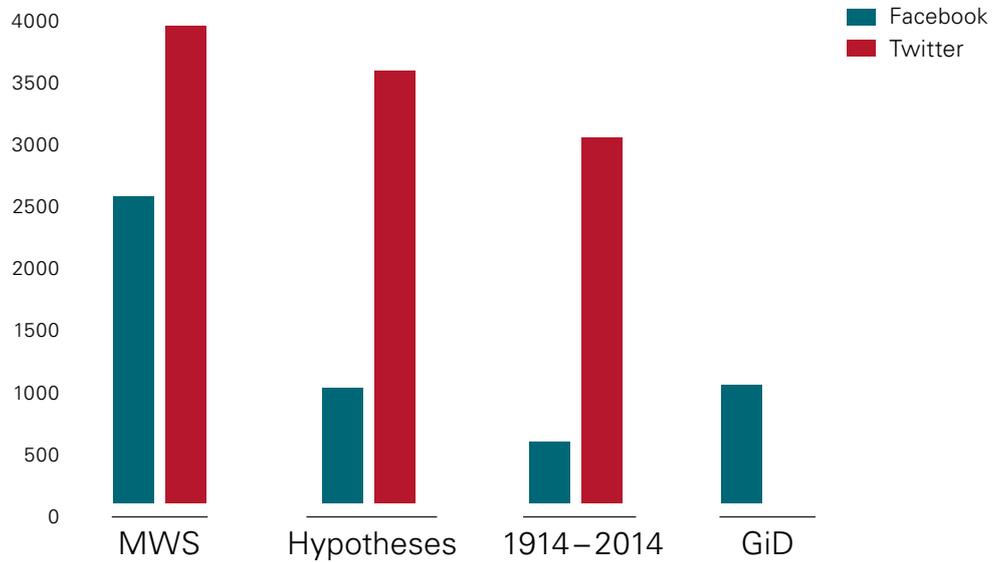
Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind zu finden unter <http://www.geisteswissenschaft-im-dialog.de/video-archiv.html>

Die regelmäßige Bespielung der Facebook-Präsenz von Geisteswissenschaft im Dialog (GiD) hat 1.043 „Likes“ des Projektes generiert. Im Berichtszeitraum wurden die 2016 veröffentlichten GiD-Videos 183 Mal angesehen. Alle 14 Videos, die von 2012 bis 2016 veröffentlicht wurden, sind – Stand 26.01.2017 – 2650 Mal abgespielt worden (Angaben der Plattform Vimeo).

Entwicklung der Nutzerzahlen und internationale Reichweite des Facebook und Twitterkanals der MWS

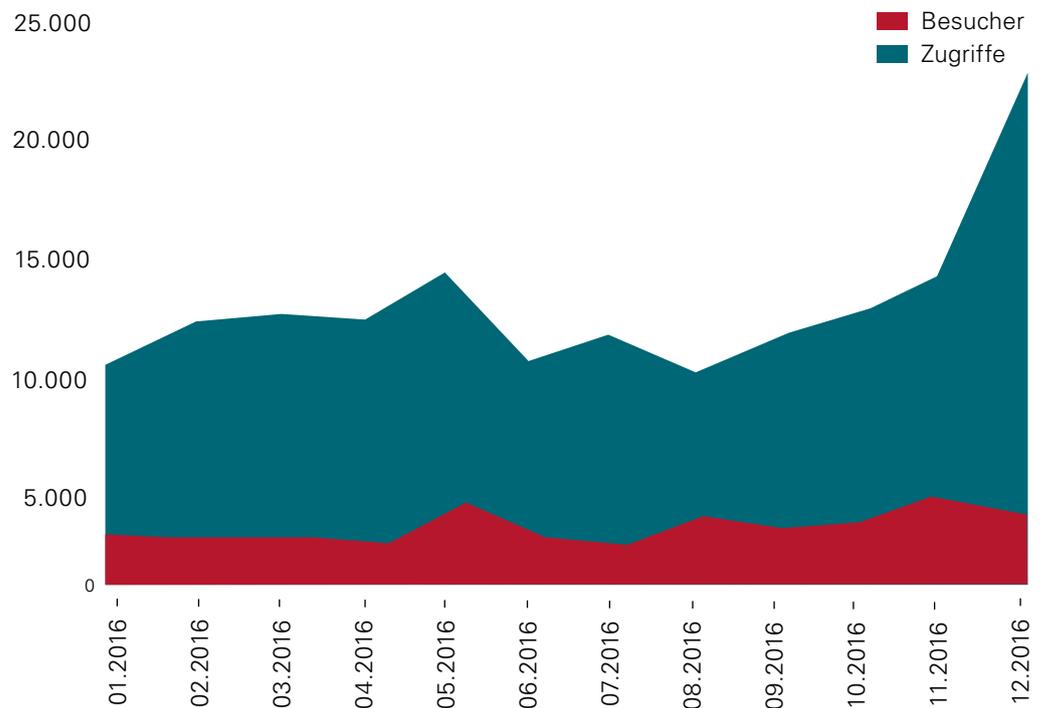


Nutzerzahlen und internationale Reichweite in den Sozialen Medien im Vergleich (Stand: Anfang 2017)



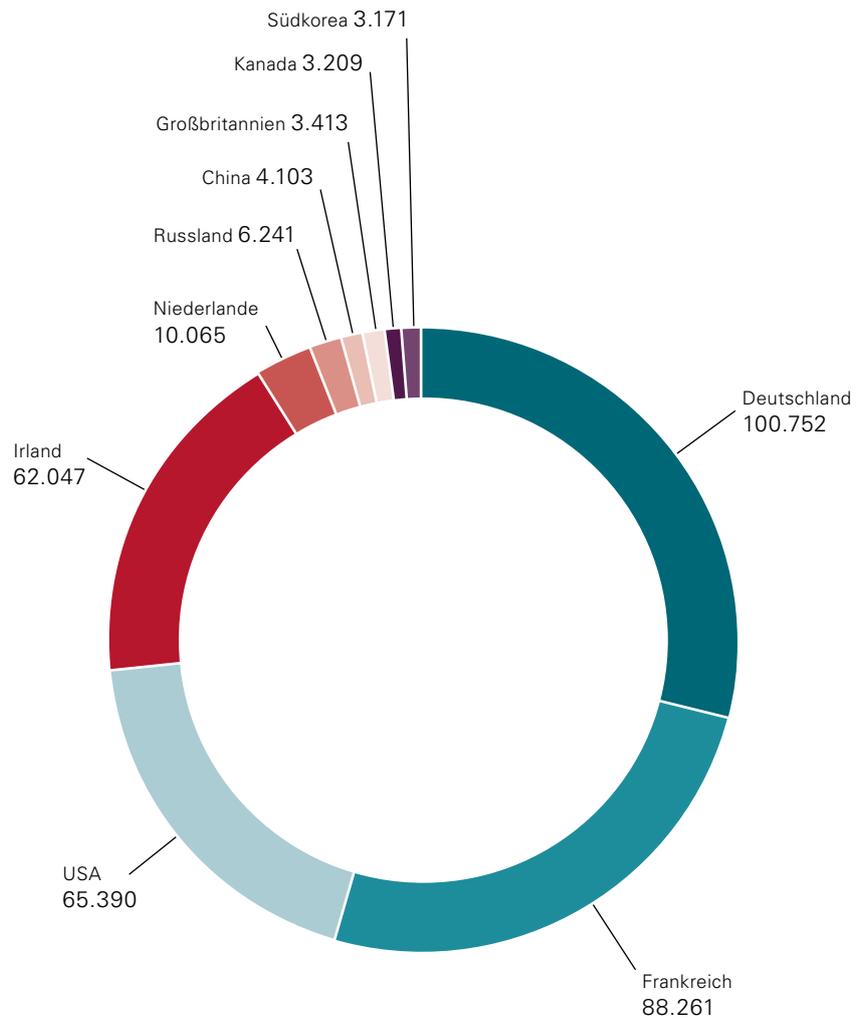
Das Blog der MWS über Karriere, Förderung und Internationalität „[gab_log] – Geisteswissenschaft als Beruf“ richtet sich an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Sprung in die internationale Wissenschaftskarriere.

Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des gab_log 2016



2017

Internationale Zugriffe auf das TRAF0-Blog im Jahr 2016 (trafo.hypotheses.org)



Internationale Zugriffe auf das Blog „Bureaucratisation et Identification en Afrique“ des DHI Paris und des Centre de Recherches sur les Politiques sociales (ihacrepos.hypotheses.org)

